# TORGAU

Oas Stadtmagazin



# 1050 JAHRE STADTJUBILÄUM 973 – 2023

Warum Torgau in einer kaiserlichen Beurkundung im Jahre 973 seine erste nachweisbare Erwähnung fand

Der Fernhandelsplatz an drei bedeutenden Handelswegen -Seit mehr als 1000 Jahren ist Torgau ein Ort des Handels und Wandels

Sehzentrum Raddatz, Markt 13: Modernes Sehen und Genießen in historischen Mauern vereint

**medien**gruppe

Eine Sonderproduktion der

# Familientradition verbindet und das schon in der 5. Generation

# **Firmengeschichte**

Handwerksmeister: ✓ 1900 – Karl Seidat

✓ 1939 – Herrmann Seidat

✓ 1972 – Wolfgang Seidat

✓ 2000 – Dirk Seidat

✓ 2023 – Alexander Seidat



## Familientradition seit 1900 -

von der Malerfirma zur Fahrzeuglackierung

- ► Karl und Herrmann Seidat führten eine Malerfirma und wagten sich bereits an Farbspritzverfahren heran
- ► Möbellackierung mit Handdruckluftpistole (ähnlich Fahrradluftpumpe mit Behälter) "Zerstäuber" die Anfänge der Autolackierung
- ► Kutschenlackierung auf Nitrobasis mit anschließender Polierung z.B. für das Gestüt Graditz
- ► Anfang der 70er Jahre nahm die Bedeutung der Motorrad- und Fahrzeuglackierung zu
- ► Anfang der 90er Jahre Betriebserweiterung: Umzug in das Gewerbegebiet in Torgau
- ► Anfang 2010 Aufnahme von Industrie- und LKW Lackierung
- mit Entstehung der Küchenstudios wurden wieder Möbellackierungen attraktiv und wurden ins Angebot aufgenommen
- ▶ aufgrund neuester Technologien war eine breitere Farbauswahl möglich
- ▶ ab 2015 wurde aufgrund der hohen Nachfrage die Fahrzeugaufbereitung ins Programm aufgenommen. Nach dem Motto: "Geh zu denen, die was vom Lack verstehen"



Gewerbering 4 • 04860 Torgau Tel. 03421711295 Fax 03421774887 E-Mail: info@seidats.de

www.seidats.de





#### Inhalt:

Geschichte der Stadt –	
Eine Zeittafel	Seite 4
Festprogramm	Seite 5
<ul> <li>Kaiser Ottos große Liebe</li> </ul>	
und die Folgen für Torgau	Seite 6
Honig und Bienenwachs	
für den Erzbischof	Seite 8
Traumpaar der	
Sängerakademie spielt	
Dafne und Apollo	Seite 10
Der Fernhandelsplatz an	
drei bedeutenden	
Handelswegen	Seite 12
Die Gedenkmünze	
1050 Jahre Torgau	Seite 14
Ein modernes	
Gesundheitszentrum	Seite 15
Torgau – eine erfolgreiche	
Handels- und	
Handwerkerstadt	Seite 16
<ul> <li>Modernes Sehen und</li> </ul>	
Genießen in historischen	
Mauern vereint	Seite 20
Ein Fest wie kein Zweites	Seite 22
<ul> <li>Kurfürstliche Macht, Kunst</li> </ul>	
und Glaube	Seite 24
Die Preußenzeit ist kein	
"Webfehler"	Seite 26
Immer auf der richtigen	
Spur	Seite 27
Barocke Proviantmagazine	
prägten sichtbar das	
Stadtbild	Seite 28
• 275 Jahre Villeroy & Boch	Seite 29
Torgauer Begegnung von	
"Zar und Philosoph"	Seite 30
• Lernort Schloss Hartenfels	
Torgau	Seite 32
Schule im Wandel – die	0 11 55
Heimerer Schulen Torgau	Seite 33
Das Märchenschloss im	0 11 5 1
Blütentraum	Seite 34

#### **Impressum**

wird aewürdiat

#### Herausgeber:

Torgauer Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG Elbstraße 3, 04860 Torgau Tel. 03421 72100 Fax 03421 721050

• Vor 400 Jahren gelang die Nonnenflucht aus dem Kloster Nimbschen

Weibliches Engagement

Seite 35

Seite 38

#### Verlagsleitung:

Rommy Illmann Tel. 03421 721035

#### Anzeigenberater:

Carsten Brauer Tel. 03421 721047

#### Redaktionsleitung:

Nico Fliegner (ViSdP)

#### Redaktion:

Dr. Jürgen Herzog, Eckhard Baumbach. Dr. Uwe Niedersen

#### Gestaltung:

Bettina Winter

Nachdruck der von uns gestalteten und gesetzten Anzeigen sowie redaktioneller Beiträge (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages! Gerichtsstand ist Sitz des Verlages.

www.tz-mediengruppe.de

Eine Sonderveröffentlichung der



# Liebe Leserinnen und Leser,

"Wir sind 1050" und wir feiern alle gemeinsam dieses Stadtiubiläum in diesem Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen ab dem 4. Juni sowie einer Festwoche vom 18. bis 24. September

Am 5. Juni 973 wurde unsere schöne Stadt Torgau, eine der schönsten Renaissancestädte Deutschland, erstmals urkundlich erwähnt. Für uns ist das ein Grund, mit ihnen allen zusammen zu feiern. Bereits seit Wochen bereiten die Mitarbeiter des Rathauses sich gemeinsam mit Kulturschaffenden der ganzen Region auf unser Stadtjubiläum vor, entwickeln Ideen für Veranstaltungen, die diesem Anlass würdig sind und gleichzeitig viele Menschen in unsere Stadt ziehen. Der Startschuss für unser Stadtjubiläum fällt am 4. Juni mit der Aufführung der Oper Dafne durch die Internationale Sächsische Sängerakademie in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig. Am gleichen Tag werden wir gemeinsam mit dem Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstel-

> lung den Katharina-von-Bora-Preis an sozial und kulturell engagierte Frauen verleihen. Die Festwoche im September

mündet schließlich im Stadtfest "Torgau leuchtet" mit seiner gewohnt spektakulären Lichtkunst und soll mit der Fürstenhochzeit auf Schloss Hartenfels und einem großen Festumzug ihren krönenden Abschluss finden

Wir Torgauer haben also einmal mehr die Chance, unsere Stadt weit über die Grenzen Sachsens hinaus bekannt zu machen. Diese sollten wir gemeinsam nutzen.

> Ihr Oberbürgermeister Henrik Simon



Henrik Simon, Oberbürgermeister. Foto: privat





# **Geschichte der Stadt – Eine Zeittafel**

Ausbaus der Stadt zur Festung

973	Targay (targay) wird aretmals unly indich arwähnt	1815	Nach dem Wiener Kongress fällt Torgau an Preußen
	Torgau (torgov) wird erstmals urkundlich erwähnt	1863	Torgau erhält die erste Gasanstalt
1119	Erste urkundliche Erwähnung der den Elbübergang sichernden Burg, im gleichen Jahr kommt Torgau	1872	
	in den Besitz der Markgrafen von Meißen		Anschluss ans Eisenbahnnetz
1267	Torgau ist erstmals als Stadt bezeugt	1889	Entfestigung der Stadt
1425	Erwähnung eines Bärenfangs im Burggraben	1894	Bau des Hafens
1442	Erster großer Stadtbrand	1900	Friedrich Partuschke baut ein Brauhaus in der Naundorfer Straße
1482	Zweiter großer Stadtbrand	1903	Bau des Wasserturms
1483/1484	Zur Versorgung des kursächsischen Hofes mit Fisch wird der	1906	Gründung der Landmaschinenbaufirma Stoll
	Große Teich angelegt  Mit der "Leipziger Teilung" wird Sachsen unter den Brüdern	1907	Bau einer Marmeladenfabrik, später Stahlwerk und ab 1926 Steingutwerk "Villeroy & Boch"
	Ernst und Albrecht aufgeteilt. Torgau wird bis Mitte des	1911	Bau des ersten Elektrizitätswerks
	16. Jahrhundert kursächsische Hauptresidenz der	1926	Bau der Glashütte
	ernestinischen Linie der Wettiner und erlebt eine politische, wirtschaftliche und kulturelle Hoch-Zeit.	1939	Die alten Festungsanlagen "Brückenkopf" und "Fort Zinna"
1482-1623	Schloss "Hartenfels" wird als bedeutendes Frührenaissanceschloss erbaut		werden von der Deutschen Wehrmacht als Gefängnisse genutzt.
1482	Der Albrechtsbau entsteht als ältester Teil der heutigen	1943	Zentrales Reichsgericht wird von Berlin nach Torgau verlegt
	Schlossanlage (Flügel D)	1945	Am 25. April 1945 treffen sowjetische und US-amerikanische
1533-1536	Errichtung des Johann-Friedrich-Baus mit dem Großen Wendelstein (Flügel C)		Soldaten an der Elbe bei Torgau zusammen. Die Begegnung steht symbolisch für das nahe Ende des 2. Weltkriegs.
1544	Einweihung der Schlosskapelle durch Dr. Martin Luther (im Flügel B)	1946	"Brückenkopf" und "Fort Zinna" werden Speziallager der sowjetischen Besatzungsmacht
1616-1623	Bau des Flügels A mit dem kurfürstlichen Wappen am Hauptporta, ein fünfter Gebäudeteil (Flügel E) entsteht erst	1953	Im ehemaligen Schlossgraben entsteht wieder ein Bärengehege
1514	1791 Kurfürst Friedrich der Weise verleiht der Stadt das noch	1973	1000-Jahr-Feier und Beginn einer umfassenden Altstadtsanierung
	heute gültige Wappen und erteilt die Berechtigung,	1982	Übergabe der Brücke über die Bahn in der Warschauer Straße
	in rotem Wachs zu siegeln.	1983	Joe Polowsky wird gemäß seinem letzten Willen im
1523	Der Torgauer Ratsherr Leonhard Koppe ermöglicht die		November auf dem Torgauer Friedhof begraben.
	"Nonnenflucht" aus dem Kloster Nimbschen bei Grimma. Die bekannteste der 12 Nonnen ist Katharina von Bora	1988	Vereinbarung der Städtepartner mit der baden-württembergischen Stadt Sindelfingen
1525	Torgauer Bürger stürmen das Franziskanerkloster am Aschermittwoch	1990	Torgau wird wieder eine sächsische Stadt
1526	Torgauer Bund	1994	450 Jahre Schlosskirche mit der Einweihung der neuen Vierorgel
1530	Luther, Melanchthon, Jonas und Bugenhagen verfassen	1996	1. "Tag der Sachsen" in Torgau
	die "Torgauer Artikel" als Grundlage des Augsnurger Glaubenbekenntnisses	1996	Jahr der Lutherehrung (450. Todestag)
1547	Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige unterliegt	1998	1025-Jahrfeier
1347	Kaiser Karl V. in der Schlacht bei Mühlberg.	1999	Katharina von Bora Jubiläum (500. Geburtstag)
	Er verliert die Kurwürde und u.a. Torgau an seinen Vetter Moritz, der in Dresden residiert.	2004	Mehr als 226.000 Besucher besichtigen die 2. Sächsische Landesausstellung "Glaube und Macht - Sachsen im Europa
1552	Katharina von Bora, die Ehefrau Martin Luthers, stirbt in		der Reformationszeit" in Torgau
	Torgau, in der Stadtkirche St. Marien findet sie ihre letzte Ruhestätte	2011	200 Jahre sächsisch-napoleonische Festung Torgau
1563-1579	Bau des Renaissance-Rathauses auf dem ehemaligen Kirchhof	2015	Die nationale Sonderausstellung "Luther & die Fürsten"
1303-1373	der Nikolaikirche	2017	besuchen rund 75.000 Gäste Reformationsjubiläum, Neueröffnung des
1627	Aufführung der ersten deutschen	2017	Katharina-Luther-Museums in ihrem Sterbehaus, Eröffnung
	Oper "Daphne" von Heinrich Schütz im Schloss "Hartenfels"		der Kurfürstlichen Gemächer im Schloss Hartenfels mit einer
1711	Zar Peter I. von Russland verheiratet seinen Sohn mit einer		multimedialen Ausstellung
	deutschen Prinzessin. Er führt in Torgau ein wichtiges	2018	2. "Tag der Sachsen" in Torgau
1760	Gespräch mit dem Gelehrten Leibniz. Schlacht bei Torgau auf den Süptitzer Höhen	2022	"Sächsische Landesgartenschau" in Torgau
1811			Qualla variantargan an hidratallan visa vari
1011	Auf Betreiben Napoleons Beginn des		Quelle: www.torgau.eu/wir-stellen-uns-vor/

ein-blick-zurueck/geschichte-der-stadt

# WIR SIND 1050 STADTJUBILÄUM 973 – 2023

Am 5. Juni 973 wurde Torgau, eine der schönsten Renaissancestädte Deutschlands, erstmals urkundlich erwähnt. Die einstige Sachsen-Residenz blickt 2023 also auf 1050 bewegte Jahre zurück – mit einem fürstlichen Festprogramm bis in den Herbst hinein.

Zwischen Juni und September werden viele Facetten der reichen Stadtgeschichte durch verschiedene Veranstaltungen für große und kleine Besucher aber auch die Torgauer selbst erlebbar. Ein besonderer Höhepunkt wird die Festwoche vom 18. bis 24. September, die in einem Wochenende mit eindrucksvoller Lichtkunst, einer prachtvollen Fürstenhochzeit im Schlosshof und einem historischen Festumzug mündet. Die Torgauer und ihre Gäste können sich außerdem auf ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm freuen und verschiedene Themenmeilen wie einen Renaissancemarkt, die Blaulichtmeile und eine interkulturelle Meile erleben.

Den Auftakt für das Jubiläumsjahr bildet die Aufführung der Oper "Dafne" von Heinrich Schütz am 4. Juni auf Schloss Hartenfels. Möglich wird dies durch eine Kooperation der Internationalen Sächsischen Sängerakademie mit der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig und natürlich der Stadt Torgau. In Auftrag gegeben und uraufgeführt wurde die Oper ursprünglich zur Hochzeit der sächsischen Herzogin Sophie Eleonore und des hessischen Landgrafen Georg II auf Schloss Hartenfels im Jahr 1627. Diese wird mit historischen Darstellern und höfischem Festprogramm am 23. und 24. September zum Festwochenende erlebbar. Eine gelungene programmatische Verbindung im Festjahr, die Torgaus bedeutende Geschichte lebendig werden lässt.

Ebenfalls am 4. Juni wird bereits zum achten Mal der Katharina-von-Bora-Preis für herausragendes gemeinnütziges Engagement von Frauen verliehen. Die Stadt Torgau vergibt diesen Preis gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Katja Meier. Weitere Veranstaltungshöhepunkte im Rahmen des Jubiläums werden zu dem die Elbklang Musikfestspiele der Dresdner Bläserphilharmonie im einzigartigen Ambiente des Schloss Hartenfels am 1. Juli 2023 und das Gemeinschaftskonzert der Torgauer Chöre am 17. September 2023.

# HÖHEPUNKTE am Festwochenende



# Fürstenhochzeit

23. & 24. September

Gemeinsam mit Darstellern des Mittelsächsischen Kultursommer e. V. und weiteren Vereinen wird die Hochzeitszeremonie mit anschließendem Festmahl und höfischem Programm vor der einzigartigen Kulisse des Wendelsteins von Schloss Hartenfels zu erleben sein.



# Lichtkunst

22. & 23. September

Eindrucksvoll und mit imposanten Bildern wird die Geschichte Torgaus auf dem Schlosshof "erzählt".



# **Großer Festumzug**

24. September

Der über 40 Schaubilder, davon zehn historische, umfassende Festumzug rundet das Jubiläumsjahr und das Festwochenende am 24. September würdevoll ab. Zahlreiche Vereine und Institutionen wirken daran mit.



www.torgau.de f



# aiser Ottos große Liebe und die Folgen für Torgau

# Warum Torgau in einer kaiserlichen Beurkundung im Jahre 973 seine erste nachweisbare Erwähnung fand

Am 7. Mai 973 verstarb Otto I. im von ihm selbst auserwählten Kloster Memleben. Dem gleichen Ort, wo bereits sein Vater König Heinrich I. im Jahre 936 verstarb. Heinrich I. war der erste Sächsische König im ostfränkischen Reich, gewählt von den Sachsen und Franken, dem sich die Bayern und Schwaben anschlossen. Unter Heinrichs Führung begann das ostfränkische Reich, gedrängt durch immerwährende Überfälle und Plünderungen der ungarische Reiterhorden allmählich zum deutschen Königreich zusammenzuwachsen. Heinrichs Sohn Otto übernahm nahtlos die Königskrone im Jahre 936 nach dem Ableben seines Vaters und wurde

zudem am 2 Februar 962 in Rom vom Papst Johannes XII. zum Kaiser und Beschützer der gesamten abendländischen Christenheit gekrönt. Trotz seiner nun weltpolitischen Verantwortung hing Ottos Herz, sein Sinnen und Trachten, weiterhin an seiner Heimat. dem Herzogtum Sachsen. Das damalige Herzogtum Sachsen ist in etwa mit dem heutigen Bundesland Niedersachsen und dem nördlichen Teil Sachsen-Anhalts identisch. Erst im Jahre 968 gelang es dem Kaiser gegen hartnäckige Widerstände in der hohen Geistlichkeit "sein" Magdeburg vom Papst in Rom zum Erzbistum erheben zu lassen. Die seit langem angestrebte, aber im Grunde bis dahin gescheiterte Christianisierung der Slawenvölker zwischen Saale/Elbe bis hin zur Oder sollte von Magdeburg aus geführt und organisiert werden. Die neu gegründeten Bistümer Zeitz, Merseburg und Meißen sowie die bereits bestehenden Bistümer Havelberg und Brandenburg im Slawenland wurden dem Erzbistum unterstellt. Um die Christianisierung der widerspenstigen ungläubigen Sorben, Heveller, Luitizen. Abodriten. Daleminziner und der vielen weiteren slawischen Stämme weiter voranzubringen, stattet der Kaiser "sein" geliebtes Erzbistum Magdeburg als vermögendes kirchliches Verwaltungszentrum mit einer Viel-

zahl von Privilegien, Steuereinnahmen und Grundbesitz aus. Darunter fiel mit Sicherheit auch der Kleingau Neletiki mit Turgou als zentralen Ort, ein Handelsplatz an einem seit Jahrhunderten genutzten Elbeübergang gelegen. Diese kaiserliche Beurkundung ist nicht mehr in den Archiven vorhanden, aber die Beurkundung durch Kaiser Otto II., dem Sohn von Otto I., der umgehend, nur einen Monat nach dem Ableben seines Vaters mit einer kaiserlichen Beurkundung, datiert auf den 5. Juni 973, uneingeschränkte Gültigkeit aller von seinem Vater erklärten Privilegien für das Erzbistum bestätigte. In der Urkunde wird neben einer





- Fenster, Außen-, Innentüren
- Schaufenster, Fensterläden
- Rollos, Garagentore
- Reparaturen und Verglasung



# Ralf Thielemann Geschäftsführer

Warschauer Str. 5 • 04860 Torgau Tel. 03421 710119 • Fax 778984 Funk 0173 8626360

www.het-torgau.de • E-Mail: info@het-torgau.de

Vielzahl anderer Orte, u.a. Belgora, dem heutige Belgern, und verschiedener Gaue und Orte beiderseits der Elbe auch Turgou genannt: "parvum Neletiki ubi Turgou" zu Deutsch: "der kleine Gau Neletiki wo Torgou liegt". Ausdrücklich wird in der Urkunde der Honigzehnt hervorgehoben: "... ferner den ganzen Zehnten des Honigs, auch seines Erwerbs oder Verkaufs in den gleichgenannten Landstrichen ..." Honig galt als das Gold der Slawen. Neben tierischen Fellen (sehr begehrt die samtweichen wärmenden Biberfelle) der Exportschlager und wichtige Einkommensquelle der durchweg slawischen Landbevölkerung. Honig war das einzige heimische Süßungsmittel. Aus Honig braute man zudem den berauschenden Met und aus dem Wachs der Bienenwaben wurden die Kerzen gedreht, welche die Dome und Klosterkirchen in helles Licht erstrahlen ließen, statt der qualmenden, ölgetränkten Dochte oder flackernden Kienspäne wie in den Behausungen des einfachen Volkes verwendet wurden.



Kaiser Otto der Große mit Ehefrau Adelheid als Stifterfiguren im Meißner Dom.

Foto: Wikipedia

Kaiser Ottos Vermächtnis von der Christianisierung der Slawen ging bei den Sorben zwischen Saale und Elbe dank der starken Bistümer Meißen, Merseburg und Zeitz/Naumburg und militärischer "deutscher" Überlegenheit relativ zügig und ohne ausufernde kriegerische Auseinandersetzungen vonstatten. Dagegen wurde die Christianisierung der östlich und nördlich der Elbe beheimateten slawischen Stämme infolge deren zäher mutiger Gegenwehr ein langwieriges kriegerisches Unternehmen mit hohem Blutzoll für die Slawen wie für die Sachsen. E. Baumbach



# Volker F. Lanzenberger & Kollege

Steuerberater und

# **Rechtsanwalt Tobias Uhl**

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Rudolf-Breitscheid-Straße 1 • 04860 Torgau • Telefon: 03421 7788232 E-Mail: anwalt-torgau@lanzenberger.com • Homepage: http://www.lanzenberger.com

- Probleme mit dem Arbeitgeber oder dem Mitarbeiter?
- Ärger mit dem Finanzamt?
- Der Vermieter oder Mieter hält seine Pflichten nicht ein?
- Ein Erbfall ist eingetreten was nun?

Wir helfen Ihnen. Lassen Sie uns darüber reden. Rufen Sie uns einfach an.





# onig und Bienenwachs für den Erzbischof

# Eine erdachte aber mögliche Geschichte aus dem Jahre 973

Tugomir und Radomir, beide Sorben, hatten es eilig, wagten es aber trotzdem nicht, ihren Pferden die Sporen in die Seiten zu drücken. Sie ritten einhändig. An der freien Hand führte jeder von ihnen ein Maultier, gutmütige trittsichere Lastentiere. Trittsicher mussten sie sehr wohl sein, denn bis nach Torgowe lag vor ihnen noch der Knüppeldamm quer durch den weiten Sumpf. Nur über diesen hölzernen Pfad konnten sie sicher entlang des Schwarzen Wassers von Klitsinie an Melpuz vorbei bis zum großen Marktplatz an der Elbe gelangen. Der Marktplatz befand sich auf dem Felsenberg vor dem Burgwart der Nemetzki, die sich selbst Sachsen nannten und im Gau die Macht

vor etwa einem Menschenalter an sich gerissen hatten. Die große Handelsstraße mieden die beiden, denn es war nie gewiss, welch fahrendes Volk dort gerade unterwegs war. Sie hatten ihr wertvolles Gut pünktlich und sicher beim Vogt im Burgwart zu Torgowe abzuliefern. Es war Spätsommer und der Burgvogt wartete sicherlich bereits ungeduldig auf den Honig, das Bienenwachs und den Meth, alles in Tongefäßen bzw. Lederschläuchen auf den Rücken der Maultiere gewissenhaft verstaut.

Nur wenige im Gau Neletiki beherrschten wie die beiden kräftig gedrungenen Männer die Kunst, den Wildbienen Honig und Wachs abspenstig zu machen. Erst mussten die Bienen-

völker in die von Tugomir und Radomir in alte knorrige Bäume getriebene Baumhöhlen gelockt werden, um aus diesen dann Monate später Honig und Wachs gegen die sich wehrenden Bienenvölker heraus zu bekommen. Dieses Handwerk, die Zeidlerei, verlangte Mut und Kraft, denn hier am Rande des Skoldoch, so wurde in den sorbischen Dörfern der schier unendliche Urwald genannt, hatten die sorbischen Zeidler bärenstarke Konkurrenz. Oft ein Kampf auf Leben und Tod. wenn ein Bär dank seines feinen Geruchsinns sich an den Honig gütlich laben wollte, mussten Tugomir und Radomir das hungrige Pelztier mit Lanze und Axt vertreiben oder gar töUngeduldig wartete bereits der Burgvogt, an seiner Seite einige mit Waffen gerüstete sächsische Burgmannen von kräftiger Statur. Seit einigen Jahren waren die Sachsen die Herren von Torgowe. Markgraf Gero mit seinem Ritterherr hatte die sorbischen Stammesfürsten des hiesigen Gaus Neletici über die Elbe verjagt oder im Kampf brutal getötet und so die Herrschaft entlang der Elbe übernommen. Tugomir und Raomir ertrugen die neuen Herren mit Gelassenheit, denn bis hinaus zu den sorbischen Weihern am Schwarzen Bach im dichten Urwald wagten sich die Sachsen nur selten. Von ihrer seltsamen Sprache verstanden die Sorben nur wenig und über den sächsischen Glauben an nur einen einzigen Gott

Anzeige Über 30 Jahre Autohaus Hägele in Torgau Am 1. September 1991 eröffnete Bernhard Hägele sein Autohaus als freie Werkstatt im elterlichen Grundstück in Welsau. Erst am 15. November 1991 konnte der diplomierte Landwirt dann das Autohaus mit einem Peugeot-Vertrag eröffnen. Begonnen hat er damals mit 3 Mitarbeitern. Seit 2006 kam noch der Servicevertrag mit der Schwestermarke Citroën hinzu inklusive der Vermittlung von Citroën Neuwagen. Seit dem 1. Februar 2011 traten die Kinder von Bernhard Hägele Ines und Stefan in die Geschäftsleitung mit ein und man firmierte mit dem Zusatz KG. Am 1. Februar 2015 übernahmen Ines und Stefan dann die Geschäftslei-Die Kunden schätzen neben der fachgerechten Beratung vor allem die Serviceleistungen und das familiäre Betriebsklima. PR AUTOHAUS HAEGELE KG CITROËN- UND PEUGEOT-SERVICEPARTNER Torgau-Nordwest • Steinweg 10 Tel.: 03421 705366 • WhatsApp: 01775858307 info@autohaus-haegele.de



konnten sie nur die Köpfe schütteln: der Wald, die Wiesen, die Sümpfe, die Bäche und Teiche waren voller Götter und Geister mit denen man sich gut stellen musste, sollten die Bienen reichlich Nektar zusammentragen. Da reichte niemals Beten und Flehen an nur einen einzigen Gott.

Der grimmige Blick des Burgvogtes lichtete sich beim Anblick der beladen Maultiere als die beiden Sorben auf den Burghof ritten. Denn der an den Erzbischof in Magdeburg abzuliefernde Honigzeht war nun gesichert. Kein Ungemach aus Magdeburg drohte wegen fehlendem Honig, Wachs und Meth aus Torgowe. Die leichten Flussboote unten am Elbufer waren schon ablegebereit für die nicht ganz ungefährliche Fahrt mit ihrer süßen Fracht stromab nach Magdeburg. Nachdem alles Verladen war, auf den Dokumenten die Liefermengen unter dem Augustus 973 vermerkt, begann für die beiden Zeidler aus Klitsenie der schönste Teil ihres Rittes nach Torgowe. Jetzt war noch



So oder so ähnlich wurden den Waldbienen Honig und Wachs abgerungen. Historische Darstellung der Zeidlerei/Waldbienezucht. Foto: Wikipedia, Autor unbekannt.

Zeit für einen feucht fröhlichen Besuch bei ihren guten Freund Stoief im Wirtshaus zum Schwarzen Bären gleich hinter der Burgmauer. Hier wurde frei heraus Sorbisch gesprochen, reichlich Bier und Meth von den schönsten Mädchen der Gegend serviert und die Neuigkeiten aus dem ganzen Slawenland ausgetauscht. Im Norden, um die Brandenburg herum, sollen sich die Krieger der Heveller, mit den Lutizen und Abodriten vereint haben, um die sächsischen Bischöfe und Ritter wieder aus dem Slawenlande zu vertreiben. Noch war das Land rechts der Elbe nicht fest und endgültig in sächsisch-deutscher Hand. Es sollten noch fast 200 hart umkämpfte Jahre ins Land gehen bis sich das deutsche Kaiserreich endgültig bis an die Oder ausdehnen konnte.

E. Baumbach



# Der Arbeiter-Samariter-Bund

seit 1990 in Torgau

Altenpflegeheime Kindergärten **Schulhort Tagepflegen Ambulante Pflege Fahrdienst Familienhilfe** Mehrgenerationshaus Ellywunschente

**Hausnotruf** 













Gestern, heute und in Zukunft an Ihrer Seite.

# Traumpaar der Sängerakademie spielt **Dafne und Apollo**

Opernaufführung am 4. Juni auf Schloss Hartenfels / Start für Stadtjubiläum "1050 Jahre Torgau"

Wenn Apollo, getroffen von einem Liebespfeil, schwer verliebt der Bergnymphe Dafne nachstellt, die den Gott der Künste dank eines bleiernen Pfeils, der sie traf, aber so gar nicht will und das Ganze dargestellt mittels "wundervoller Musik" und überzeugendem Gesang auf Schloss Hartenfels aufgeführt wird, dann macht eine der schönsten Renaissancestädte Deutschlands -Torgau - mal wieder Reden von sich. Mit einem Strahlen in den Augen berichtet Prof. Elvira Dreßen von den Vorbereitungen für die Aufführung der Oper Dafne am 4. Juni dieses Jahres als Auftakt für die Festivitäten anlässlich der 1050-Jahrfeier Torgaus. Die Idee, die erste deutsche Oper überhaupt, die anlässlich



Das Traumpaar der Sängerakademie - Carmen Boatella und Nils Hübinette lernten sich hier in Torgau kennen und lieben - verkörpert Dafne und Apollo. Am 4. Juni wird die Oper auf Schloss Hartenfels aufgeführt. Foto: Stadt Torgau

STIL+WERK **WIR SIND 8** DANKE FÜR 8 KREATIVE JAHRE IN UNSEREM SCHÖNEN TORGAU www.stilpluswerk.de 8 JAHRE – 5 KÖPFE DESIGN \_ DRUCKSACHEN \_ WERBETECHNIK WEBDESIGN GRAVUREN STEMPEL

einer Fürstenhochzeit im Jahre 1627 in Torgau uraufgeführt wurde, an selbigem Ort zum Stadtjubiläum noch einmal zu präsentieren, stammt von der Stadt. "Aber die Idee gefiel mir", sagt Prof. Dreßen, die das Projekt als Kooperation der Stiftung Internationale Sächsische Sängerakademie und der Hochschule für Musik und Theater Leipzig umsetzt. Neben der Stadt Torgau selbst feiert auch die Sängerakademie in diesem Jahr ein kleines Jubiläum. Inzwischen nämlich kommen seit zehn Jahren junge Sängerinnen und Sänger aus vielen Nationen der Welt nach Torgau, um sich bei internationalen Künstlerpersönlichkeiten sowie Dozierenden der beiden sächsischen Musikhochschulen sängerisch weiterzubilden.

#### Verliebte Hauptdarsteller

Zwei von ihnen waren auch die Hauptdarsteller Opernaufführung - Carmen Boatella, die die Dafne singt, und Nils Hübinette, der den Part des Apollo übernimmt. Anders als in der Oper, in der Apollo seine geliebte Dafne nicht bekommt, haben sich Carmen und Nils bei der Sängerakademie in Torgau kennen und lieben gelernt. Im Herbst vergangenen Jahres gaben sich die Beiden sogar das Ja-Wort. sind glücklich verheiratet. "Sie sind unser Traumpaar der Sängerakademie", schwärmt Prof. Dreßen und ist begeistert, dass sie die beiden jungen und tollen Sänger als Darsteller für die Opernaufführung in Torgau in diesem Jahr gewinnen konnte. Neben den beiden Hauptdarstellern sind weitere Studenten der Hochschule für Musik und Theater Leipzig sowie Preisträger der Sängerakademie an der Umsetzung dieses einzigartigen Projektes beteiligt.

Darüber hinaus ist es Prof. Elvira Dreßen gelungen Starsolisten wie den Countertenor Jochen Kowalski für das Projekt zu begeistern und zu gewinnen. "Wir sind sehr stolz, dass dieser weltbekannte Kammersänger die Rolle des Ovidio spielen wird", sagt die Organisatorin und berichtet von der letzten Vorstellung Kowalskis an der Staatsoper Berlin im Dezember vergangenen Jahres, bei der er mit stehenden Ovationen verabschiedet wurde. Kowalski selbst freut sich, die Dafne gemeinsam mit jungen Musikern und Sängern in Torgau zu realisieren und warb deshalb bereits am 11. April in einer Porträtstunde in der RBB-Sendung "Studio 3" für die Renaissancestadt und die Opernaufführung. Die Rollen von Venus und Cupido besetzen zwei iunge Sängerinnen, die seit ihrer Teilnahme an der Sängerakademie im Jahr 2013 internationale Karrieren vorweisen können. Als Venus ist Julia Sophie Wagner zu erleben, die inzwischen als gefragte Konzert- und Opernsängerin gilt und zuletzt als Pamina an der Oper Leipzig zu erleben war. In die Rolle des Cupido schlüpft Marie-Luise Dreßen. Sie singt ebenfalls auf der internationalen Bühne.



war zuletzt an der Semperoper in Dresden in der Walküre zu hören. Weitere nennenswerte Stationen ihrer Laufbahn sind unter anderem die Oper Leipzig, das Staatstheater Kassel, das Theater Luzern, die Oper Bastille Paris und das Opernhaus Madrid. Noch im April wird sie in Neapel debütieren.

#### Akustische Herausforderung

Opernaufführung "Dafne" zum Auftakt in das Festjahr wird ein ganz besonderer Höhepunkt. So viel steht fest. Zwar ist die Schützsche Originalpartitur der Oper in den Wirren des 30-jährigen Krieges verloren gegangen, jedoch nicht das Libretto von Martin Opitz. Der Komponist, Dirigent und Gellertpreisträger Reinhard Seehafer hat im Jahr 2007 eine Rekonstruktion der Oper vorgelegt und dem Originallibretto Musik von Heinrich Schütz unterlegt. Die Aufführung ist in einer halbszenischen Version geplant. "Wir wollen den gesamten Schlosshof und sein superschönes Ambiente nutzen und zu unserer Bühne

machen", kündigt Prof. Dreßen an. Für die szenische Umsetzung konnte sie den jungen Regisseur Maxime Mourot gewinnen. Er hat mit Inszenierungen am Theater Marburg und am Schauspiel Frankfurt/Main sehr große Aufmerksamkeit und Anerkennung erfahren. Für die instrumentale Begleitung der Sängerinnen und Sänger sorgt ein Orchester, dass sich ebenfalls aus Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Leipzig zusammensetzt. Akustisch wird die Aufführung auf dem Schlosshof eine Herausforderung. Dennoch soll auf umfangreiche technische Unterstützung verzichtet werden. "Uns schwebt eher vor, mit vielen einfachen, kleinen Mitteln zu improvisieren. Vor 400 Jahren wurde schließlich auch schon auf dem Schlosshof musiziert und damals natürlich ganz ohne technische Hilfsmittel", erklärt Prof. Dreßen und kündigt Proben für den 2. und 3. Juni an. Eileen Jack Der Kartenvorverkauf ist bereits angelaufen. Die Tickets für 20 Euro pro Stück können im Torgau-Informa-

tions-Center (TIC) auf dem Markt er-

worben werden.

# Programm - Torgauer Museum

Sonntag, 18.06.2023 Konzert auf historischen Instrumenten im Museumshof Musikalisch-literarischer Streifzug durch die 15 Uhr

Geschichte Torgaus mit kleiner historischer Leckerei aus Torgau

Samstag, 01.07.2023 **Historische Garten-Nacht im Museum** 19 Uhr

in 3 historischen Gärten, Konzert mit Melanie Eggert, Gesang

Donnerstag, 13.07.23 Eröffnung der Sonderausstellung "1050 Jahre Torgau - Streiflichter der 17 Uhr

Torqauer Geschichte in Stadtansichten, Sprache und Spielen"

Samstag, 02.09.2023 1050 Jahre mit "Keller und Kräuter - Kunst

und Konzert" 19 Uhr Führung durch Keller, Garten und

Galerie mit anschließendem Konzert

Sonntag, 10.09.2023 Tag des offenen Denkmals

Führung durch die Ausmalungen des "Paradies-Gartens" mit der Restauratorin Nadja Kühne und Führung durch die Sonderausstellung zur 1050jährigen

Torgauer StadtGeschichte

18.09.-24.09.2023 Jubiläumswoche 1050 Jahre Torqau Freitag, 22.09.2023 Museumsnacht: "Ein über 1000jähriges Leuchten im Verborgenen"

19 Uhr Überraschungen in sechs Museen zum

Stadtjubiläum

Lichtkunst im Museumshof. Mode und Musik, Führungen, Bierverkostung und

Kellerführung





Autohaus Kühne GmbH

Nordstraße 1 04860 Torgau

+49 (0) 3421 72200 torgau@vw-kuehne.de











# er Fernhandelsplatz an drei bedeutenden Handelswegen

Seit mehr als 1000 Jahren ist Torgau ein Ort des Handels und Wandels



Torgau beeindruckt mit seinem fast einen Hektar großen Marktplatz. Ein stolzes Erbe, aus der Zeit, als sich in Torgau drei wichtige Handelswege kreuzten und auf dem Markt Handelsleute aus der damaligen Welt ihre Waren feilboten. Foto: eb





...mehr als nur Gabelstapler...



neu – gebraucht – zur Miete

Gabelstapler • UVV / ASU-Prüfung Vertrieb • Sondermaschinen Service • Fahrerschulung

Günstige Gebraucht-Gabelstapler verfügbar!

www.stube-stapler.de

Torgau, Solarstraße 25 Tel. (03421) 904484

Torgau wurde zum Fernhandelsplatz, weil sich hier an einer sicheren und gesicherten Elbquerung drei uralte Handelswege kreuzten. Der eine verband die germanischen Regionen westlich der Saale mit den slawischen Ländern jenseits der Elbe bis in die Gebiete östlich der Oder. Auf diesem Handelsweg wurde unter anderem das wichtigste Konservierungsmittel des Mittelalters das Salz - von den Salinen bei Halle nach Osten transportiert. Der zweite Handelsweg verband die Nordseeküste mit den Bewohnern jenseits des Erzgebirges und der dritte Handelsweg war die Elbe selbst. Besonders die slawischen Stämme galten mit ihren leichten Segelbooten als versierte Elbeschiffer. Das hochwassersichere Torgauer Felsplateau brachte alle geologischen Voraussetzungen für einen heraus gehobenen Ort des Handels und Wandels mit - einen Marktplatz. Torgowe bzw. Torgou in der Sprache der hier siedelnden Sorben benannt. Vom Porphyrfelsen aus feindlich konnten gesinntes Kriegsvolk und Räuberbanden frühzeitig ausgemacht werden, damit die Burgmannen, bewaff-

nete Kriegsknechte der Meißener Markgrafen, bei Gefahr rechtzeitig ihre Posten einnehmen konnten. Die Ausläufer des Felsen ragten zudem bis weit in den östlichen Uferbereich der Elbe. Auf diesem festen Untergrund konnten die Handelsleute mit ihren Packtieren und Planwagen den Fluss bei Niedrigwasser durchqueren, bei höheren Wasserständen übernahmen Fährleute gegen entsprechendes Salär auf den dazumal üblichen Floßfähren das Übersetzen der Handelsleute. Segelschiffe wurden am Elbufer mit Waren aller Art be- und entladen, um hier Abnehmer zu finden oder von hier aus weiter verbracht zu werden. In den sächsischen Annalen wird für das Jahr 1119 ein Fernhandelsmarkt in Torgau genannt. zeitlich noch vor Dresden, Meißen, Wittenberg und Magdeburg. Torgau konnte sich 600 Jahre nach seiner Ersterwähnung im Jahre 973 zu einem pulsierenden Ort des Handels und Wandels entwickeln, bevor die Wirren des Dreißigjährigen Krieges der positiven Stadtentwicklung ein jähes und noch lange nachwirkendes E. Baumbach Ende setzten.



1050 Jahre nach der Ersterwähnung Torgaus zeigen sich Reste des Porphyrfelsen im Elbefluss bei Niedrigwasser nur noch als Hungerfelsen. Vor 1000 Jahren sicherte der felsige Flussgrund die Elbequerung für Handelsleute aller Herren Länder. Foto: H. Landschreiber

# 1050 JAHRE TORGAU - auch die VOLKSSOLIDARITÄT ist seit 78 JAHREN ein Teil davon





Am 24. Oktober 1945 wird in Dresden die Volkssolidarität gegründet. Die Unterstützung von Kindern, Kranken und Alten standen im Vordergrund.

- 1949 mit Gründung der DDR beginnt der Wandel von einer Hilfsbewegung zu einer **Organisation**
- 1954 konzentriert sich der Tätigkeitsbereich vorwiegend auf die Altenbetreuung
- ab 1990 politische Wende: Eintrag als gemeinnütziger Verein es entsteht der ambulante Pflegedienst, je eine Begegnungsstätte in Torqau und Beilrode, Essen auf Rädern, Alten- und Pflegeheime sowie weitere soziale Dienstleistungs- und Beratungsangebote
- 1996 Übernahme der Trägerschaft der Kindertagesstätte "Käthe Kollwitz"
- 2003 Seniorenheim im Martin-Luther-Ring wird feierlich eingeweiht
- 2005 Übernahme Pflegedienst in Eilenburg
- 2006 2010 Begegnungsstätten in Beilrode, Dahlen, Torgau-Nordwest und Lassallestr. entstehen
- 2013 Betreutes Wohnen "Haus Schlossblick" wird eingeweiht
- 2019 "KITA Käthe Kollwitz" am Wasserturm wird eröffnet
- 2022 Übernahme Pflegezentrum "An der Elbe"
- 2023 Eröffnung der Bastion VII im Sommer als "Sozialer Ort" der Begegnung

AKTUELL: Aktives Vereinsleben für über 2.160 Mitglieder • 31 Ortsgruppen in Torgau und Umgebung

- Starker Arbeitgeber in der Region Ausbildungs- und Praxisbetrieb
- >> SOMMERFEST am 1. Juli 2023 sowie 20 Jahre Seniorenheim Volkssolidarität
- ▶▶ WIR SIND DABEI: 1050 Jahre Torgau Themenmeile am 23.09.2023



www.vs-torgau.de!



# Die Gedenkmünze 1050 Jahre Torgau

# **Exklusive Gedenkprägung**

Ein denkwürdiges Ereignis wirft seine Schatten voraus. Die Stadt Torgau feiert 1050 Jahre! Von Juni bis September können große und kleine Besucher viele Facetten der reichen Geschichte der Stadt erleben. Am 5. Juni 973 wurde Torgau, eine der schönsten Renaissancestädte Deutschlands, erstmals urkundlich erwähnt. Die einstige Sachsen-Residenz blickt auf 1050 bewegte Jahre zurück - ein Fakt, der mit einem wahrhaft fürstlichen Festprogramm bis in den Herbst hinein gefeiert werden wird.

Um die historische Bedeutung von Torgau zu ehren, wurde in einer Kooperation zwischen der Stadt Torgau, dem Torgau-Informations-Center und der Firma Euromint aus Bochum eine Sonderprägung, in Gold und Silber aufgelegt. erscheint. Die Vorderseite zeigt Schloss Hartenfels

am Ufer der Elbe mit den Torgauer Bären und Rosen.

Im 16. Jahrhundert unter Kurfürst Jo-Friedrich hann sind im aufwändig umund ausgebaut, Torgauspiegelt Harten-Centers fels die Blütezeit der Renaissance in Torgau wider. Herausragend sind die Schlosskirche. die als erster protestantischer Kirchenneubau gilt und 1544 von Luther persönlich eingeweiht wurde sowie der Große Wendelstein. Dieser gilt als Meisterwerk der Architektur. Die Torgauer Bären leben seit den 1950iger Jahren, zurückgehend auf den Bärenfang im 15. Jahrhundert, wieder im Schlossgraben.

EuroMint Die Medaillen Torgau-Shop des Informationserhältlich. Foto: PR

> Die Rosen symbolisieren "Dornröschen". Die DEFA drehte den Märchenklassiker 1971 unter anderem auf Schloss Harten-

Der Revers zeigt das Wappen Torgaus, das noch heute gültig ist und von Kurfürst Friedrich III. am 11. Juni 1514 verliehen wurde. Die Medaillen in Feinsilber sind poliert oder patiniert Torgau-Shop Torgau-Informations-Centers erhältlich. Ihre Auflage wurde auf insgesamt 1000 Stück limitiert. Die Ausführung in Feingold wird nach Bestellung angefertigt. Sie ist auf 50 Stück begrenzt. Die handgefertigten Münzen haben einen Durchmesser von 30 mm.

Der Torgau-Shop hat montags bis freitags von 10 - 18 Uhr, am Wochenende und an Feiertagen von 10 - 16 Uhr geöffnet .



# Ein modernes Gesundheitszentrum

# Das Kreiskrankenhaus Torgau "Johann Kentmann" gGmbH im Spiegel der Zeit

Das Kreiskrankenhaus Torgau ist seit seiner Eröffnung im Jahr 1907 als allgemeines Stadtkrankenhaus bis zum heutigen Tag ein wichtiger Bestandteil unserer Stadt - eine Institution im Wortsinn, welche als ganzheitlicher und moderner Gesundheitsversorger für die Bevölkerung da ist. In allen Gesellschaftssystemen kamen die Ärzte, Krankenschwestern und Mitarbeiter ihrem Auftrag nach, die Bevölkerung medizinisch zu versorgen. Im Laufe der Jahre machte das Kreiskrankenhaus eine Transformation durch - sowohl in Sachen Personal, als auch bei der Ausstattung. Heute hat das Kreiskrankenhaus Torgau über die Stadtgrenzen hinaus einen guten Ruf, sowohl fachlich, als auch menschlich. Im Folgenden wird in groben Zügen die Entwicklung des Krankenhauses nachvollzogen. Im Jahr 1904 beschloss der Magistrat der Stadt Torgau den Bau mit 73 Betten, am 1. Dezember 1907 erfolgte die Einweihung des All-

gemeinen Stadtkrankenhauses. In den Folgejahren etablierte sich das Haus, bildete Lernschwestern aus und wurde durch den Anbau des Nord- und Südflügels erweitert. 1930 betrug die Bettenkapazität 158. Von 1939 bis 1945 diente der Nordflügel als Reservelazarett. Nach dem II. Weltkrieg nutzte die Rote Armee das Krankenhaus, mit der Ernennung zum Kreiskrankenhaus 1952 wurde ein wichtiger Meilenstein für die spätere Bedeutung des Hauses gesetzt. Bauliche Veränderungen prägten das Bild des Hauses genau wie das Praktizieren von Koryphäen der Medizin: Das Kreiskrankenhaus Torgau wird auch immer mit den klangvollen Namen seiner Ärzte in Verbindung gebracht - in Vergangenheit und Gegenwart. Nach der politischen Wende schritt die Entwicklung noch rasanter voran. Bauliche Maßnahmen standen quasi auf der Tagesordnung - sei es die Erweiterung der HNO-Augenabteilung, der Neuund Umbau zu einem modernen Krankenhaus von 1994 bis 1998. die Übernahme der medizinischen Berufsfachschule sowie der Aufbau einer Kinderstation und Inneren Fachabteilung. Der Küchenneubau wurde im Mai 1997 abgeschlossen. All das trug dazu bei, dass am 2. Juli 1997 die offizielle Übergabe des Neubaus mit 170 stationären Betten und Funktionsabteilungen erfolgen konnte. Am 1. Januar 1998 wurde das Kreiskrankenhaus zu einer gemeinnützigen GmbH und trägt seitdem den Namen Johann Kentmann. Der vollständig rekonstruierte Altbau wurde im August 1998 in Betrieb genommen. Diese Veränderungen waren die Voraussetzung, dass in den 2000er Jahren Fachbereiche wie das Physiotherapeutische Zentrum, die Onkologie, der Vitaris-Pflege und Altenheim sowie Brust- und Darmzentrum. Anästhesie und Intensivmedizin Zertifizierung als "Lokales Traumazentrum" entstanden. Ganz

wichtig in der Chronik war die Eröffnung des Medizinischen Versorgungszentrums im Jahr 2006. Fortan bestimmten bauliche Veränderungen die Philosophie, um der rasanten Entwicklung und dem Patienten-Wunsch nach ganzheitlichen Behandlungen entsprechen zu können. Dazu gehört auch die Anschaffung von innovativem medizinischen Gerät im Hochleistungssektor. Diese Entwicklung gilt noch längst nicht als abgeschlossen. Neue Herausforderungen baulicher oder fachlicher Art warten auf die Umsetzung, trotz vieler Schwierigkeiten und Probleme unserer schnelllebigen Zeit. Im Kreiskrankenhaus Torgau hat man längst die Zeichen der Zeit erkannt. Ärzte, Krankenschwestern und Service-Personal gehören zum Stadtbild - befinden sich seit 116 Jahren immer im Dienst der Patienten. Die Zukunftsmelodien sind mit dem Neubau der Medizinischen Fachschule am Standort längst zu vernehmen. PR/HL







# 🕅 orgau – eine erfolgreiche Handels- und Handwerkerstadt

Bierbrauer und Tuchmacher machten einst Torgau reich

Es ist legitim, Ortsjubiläen auf der Grundlage der urkundlichen Ersterwähnung zu begehen, dafür steht für Torgau eine Urkunde von 973. Sie bestätigt die Schenkung des Zehnten vom ganzen Honigzins aus dem Slawengau Nizizi, die Kaiser Otto I. dem 966 gegründeten Kloster Berge in Magdeburg gemacht hatte. Die ältere Schenkung entspricht der historischen Realität, auch wenn sie nur in einer späteren Fälschung vorliegt.

Die slawische Siedlung Torgau ist viel älter, denn der Begriff Torgau (Torgua) ist mit Markt zu übersetzen. So besteht der Nachweis, dass Torgau ein slawisches Zentrum mit Marktfunktionen gewesen ist. Damit wird die Annahme verbunden, dass eine Wehranlage und ein altsla-



Urkunde Kaiser Otto II. vom 5. Juni 973

wischer Burgbezirk hier vorhanden waren. Wenn dafür auch eine Bestätigung fehlt, so belegen die Funde slawischer Keramik im Schlossbereich 2007 und in der Kurfürstlichen Kanzlei, die in das 10. Jahrhundert datiert werden, slawische Besiedlung. Ältere Befunde des 8./9. Jahrhunderts sind bei Bauarbeiten in der Schlossstraße 1988 (Schlossstr. 19 und 21) aufgetreten. Dort ebenfalls geborgene Funde aus der Bronzezeit, Keramik und Spinnwirtel, lassen auf bereits vorchristliche Besiedlung schließen (Schlossstr. 13).

Mit der deutschen Eroberung der slawischen Gebiete westlich der Elbe im 10. Jahrhundert erfolgte zur Grenzsicherung Burgenbau an der Elbe. So entstand der Burgward Torgau mit einem



ihn umgebenden Verwaltungsbezirk. Bereits 1119 war ein deutscher Markt vorhanden, der mit dem heutigen Marktplatz identifiziert wird. Ob damit eine Kaufmannssiedlung entstanden ist, muss bezweifelt werden. Allerdings gilt es als sicher, dass zwei uralte sich hier kreuzende Handelsstraßen - eine auf dem nordsüdlichen Hochufer der Elbe und die zweite westöstlich von Leipzig kommend nach Frankfurt/Oder führend - und die günstige Passierbarkeit einer Furt durch die Elbe nutzend, den Fernhandel über Torgau maßgeblich befördert haben. Eine erste Brücke über die Elbe soll schon 1070 vorhanden gewesen

Mit der deutschen Kolonisation der slawischen Gebiete und Landesausbau ging die Entstehung neuer und Erweiterung bestehender Dörfer durch Zuwanderung aus westlichen Gebieten mit Bevölkerungsüberschuss im 12. Jahrhundert einher. In diesem Zusammenhang entstanden auch die Städte als Zentren des Hand"

Zu den frühen Vorrechten der Bürgerschaft gehörte das Braurecht.



## Bier war ein unverzichtbares Grundnahrungsmittel.

werks und regionaler Märkte. Die Bürgerstadt Torgau gilt als planmäßige Anlage westlich vor der älteren Burgmannensiedlung zwischen Burg und Markt. Zu den frühen Vorrechten der Bürgerschaft gehörte das Braurecht. Bier war ein unverzicht-Grundnahrungsmittel. Das Torgauer Bier hat sich zur Quelle des Wohlstands für die brauberechtigten Bürger, die sogenannten Brauerben - um 1520 waren es 266 mit etwa 220 Brauhäusern - entwickelt. Sie besaßen 56 Prozent der Stellen der Stadt. Das Bier hat als "Brot der Stadt" seinen Siegeszug als Festtagsbier nicht nur in Leipzig und Halle antreten können, sondern wurde auch außer Landes, z. B. von den Niederlanden, bezogen, Martin Luther trank es gern und meinte, es wäre besser als Wein. Im Jahr 1540 sind von der Gesamtproduktion von etwa 4 Millionen Litern 1,3 Millionen von Leipzig und Halle bezogen worden. Im Braujahr 1590/91 kaufte der Leipziger Rat für seinen Ratskeller 756.000 Liter und damit 88,4 Prozent seines Gesamtbierbedarfs.

Jahrhundert Seit dem 12. wurden neben den üblichen Jahrmärkte Wochenmärkten üblich und wirtschaftlich bedeutend, da nicht nur die Bauernschaft und örtliche Händler, sondern auch Fernkaufleute ihre Waren anboten. Die Jahrmärkte trugen so auch Volksfestcharak-

Torgau hatte zunächst zwei Jahrmärkte, Corpus Christi (Ablassmarkt, nach Pfingsten) und Matthei (Torgauer Markt, 21.

September). 1514 wurde von Kaiser Maximilian auf Veranlassung des Kurfürsten Friedrich des Weisen der Stadt ein dritter zu Reminiscere (Fastenmarkt) verliehen. Es war die Zeit, in der durch fürstliche Förderung und Residenzcharakter sich die Stadt zur Hauptstadt des Kurfürstentums entwickelte. Bürgermeister Erasmus Köppe schrieb dem Kurfürsten 1528 stolz, dass die Stadt mit in wendigen gebeuden ... zu tag vnd tag gebessert wirdet ... Zum bedeutendsten Jahrmarkt entwickelte sich der zu Matthei, er fiel in die Erntezeit und war mit einem umfangreichen landwirtschaftlichen Angebot verbunden.

Zentrum der bis zu einer Woche andauernden Jahrmärkte war der Marktplatz. Er reichte aber schon 1514 nicht mehr aus. So wurde festgelegt: Der Burg(meister) sol mit etzlichen hern des Rats vmbher gehen marckt vnd gassen besichtig(en) vnd yderman auff kunfftig(en) Jharmarckt nach seiner wahre ein standt beslahen vnd orden damit die stras-



sen nicht verbawet ... werd(en). Im Jahr 1530 wurde aufgrund der Pestsituation der Herbstmarkt, der Jahrmarkt Mathei, abgesagt. Insgesamt wurden 42 Städte, die üblicherweise mit Händlern beteiligt waren, informiert. Darunter Leipzig, Halle, Naumburg, Freiberg, Dresden, Eisleben und Wittenberg linkselbisch und Herzberg, Uebigau, Liebenwerda, Jüterbogk rechtselbisch. Damit wird die Verbindung mit den großen Zentren über den sächsischen Bereich hinaus bestätigt.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt während der Residenzzeit war ein Aufschwung im Handwerk und Handel verbunden, der besonders das Tuchmacherhandwerk betroffen hat. Gab es 1523 zehn Tuchmachermeister in der Stadt. so waren es 1625 schon 132. Mitglieder der Tuchmacherinnung waren auch Personen, die über kein Meisterrecht verfügten. Im Jahr 1617 waren es 17. darunter Tuchhändler. Die Häuser dieser Kaufleute sind noch heute Zeugen ihres Wohlstands, so das Haus des Bürgermeisters Paul Ringenhain Breite Str. 9 und die Häuser der Kaufleute Andreas Peltzig und George Reinhardt. Scheffelstr. 1 und 2. Die Tuchhändler nutzten die Armut der Tuchmacher aus und ließen sie im Verlag produzieren, d. h., sie liehen ihnen das Geld zur Produktion im Voraus und verbanden damit Lieferverpflichtungen. Ringenhain setzte seine sich dar77

Mit der Residenzzeit war ein Aufschwung im Handwerk und Handel verbunden. der besonders das **Tuchmacherhandwerk** betroffen hat.



aus ergebenden Forderungen mitleidlos auch über gerichtliche Zwangsmaßnahmen durch.

Wochenmärkte fanden Dienstag und Sonnabend auf dem Marktplatz statt. Beteiligte Händler waren vor allem die Kramer, Höker. Bauern aus dem Umland und die Vorstädter außerhalb der Stadtbefestigung mit ihren Gartengewächsen. Fremden Händlern war ohne Genehmigung des Rates die Teilnahme an den Wochenmärkten nicht gestattet. Den Kramern kam die Aufgabe zu, Gewichte und Maße zu kontrollieren.

Zu den Kramwaren gehörten Spezereien, Textilwaren und Kurzwaren aus Metall, Holz, Leder und Papier. Die Höker, auch Hacken genannt, verkauften essende Waren - Käse, Butter, Schmehr, gesalzenes Speck Fleisch und Schinken, Hirse, Grütze, Graupen, Linsen, Bohnen, Hanf, Senf, Mohn, Rosinen, Feigen, Pflaumen und gesalzene, geräucherte und gedarrte Fische. Die Preise bestimmte ein Marktaufseher des Rates. Darüber hinaus gab es gesonderte Obsthöker und Mehlhändler.

Auch die Handwerker waren Teilnehmer der Wochenmärkte. so die Tuchmacher, Leineweber und Kürschner. Den Tuchhändlern stand bis zum Rathausneubau ein eigenes Haus zur Verfügung, danach ein Tuchboden auf einer eingezogenen Zwischendecke in der profanierten Nikolaikirche. Anfang des 17. Jahrhunderts verfügte das Rathaus über 18 Krambuden und Gewölbe. In der oberen Leipzigergasse standen sieben kleine Häuser, Buden genannt, zur Vermietung zur Verfügung.

Die Fleischer verkauften in 30 Fleischbänken in der oberen Breite Straße auf dem Gelände des ehemaligen Nikolaikirchhofs, nachdem sie um 1521 vom Fleischmarkt hierher verlegt worden waren. Sie standen unter besonderer Kontrolle des Rates, je einer der Ratsherren und ein Viertelsmeister hatten als Fleischherren die Preise und den Verkauf zu überwachen.

Auch die Bäcker wurden streng kontrolliert. Die Preise als "Bäckertaxe" bestimmte der Rat, Verkauf erfolgte auf den Brotbänken, die sich zeitweilig in der Nikolaikirche befunden haben. Für die Töpfer gab es einen eigenen Topfmarkt vor der Klosterkirche. Produzieren mussten sie wegen der Feuergefahr vor den Toren der Stadt. Alle zahlten für die Nutzung einen Zins an den

Während der Jahrmärkte mussten die Läden und Gewölbe des Rathauses für anreisende Händler geräumt werden.

Eine besondere Rolle hat die seit spätestens 1499 vorhandene Apotheke gespielt, die sich immer auf dem Markt befunden hat, seit 1579 auf dem Standort der heutigen Mohrenapotheke. Neben Kräutern wurden hier Zucker, Würze und Konfekt gehandelt, was den Kramern verboten war. Der Apotheker wurde vom Stadtarzt und vom Rat beaufsichtigt.

Mit den Verwüstungen und Seuchen des Dreißigjährigen Krieges war ein totaler Niedergang von Wirtschaft und Gesellschaft verbunden, der Torgau ganz besonders getroffen hat. Der schwedische Feldmarschall Johann Banér hat nach der Besetzung der Stadt am 6. Januar 1637 beim Abzug am 18. Juni zwar die Zerstörung der Innenstadt verhindert, ... es wehre Schade drumb, ... Wir möchten auch nach Veranlassung des Krieges wieder anhero kommen ..., aber die Vorstädte waren zerstört und vor allem ungehindert wütende Seuchen haben zu einem Einwohnerverlust von über 4.000 Personen geführt. Gab es um 1628 etwa 6.400 Einwohner, so waren es 1699 nur noch 2.806. Das Brauwesen lag darnieder, es gab 1654 nur noch 54 Tuchmachermeister und 622 wüste Grundstücke. Von diesen Schäden hat sich die Stadt iahrhundertelang nicht erholen kön-Dr. Jürgen Herzog



2, 6, 23 Motto: Menschen von HIER -1050 Gesichter unserer Stadt!

7.7.23 Motto: Torgau is(s)t kulinarisch - Das Kochduell!

> 4, 8, 23 Motto: Sommerliches Spektakel im Herzen unserer schönen Stadt!









# Mercer Torgau: Marktführer mit klarem Bekenntnis zu Torgau



20 Mitarbeiter waren 1999 geplant, um auf dem ehemaligen Militärgelände Muna Pfähle und Blöcke für Palisadenanlagen zu produzieren. Ziel des Dünn- und Restholzverarbeitenden Betriebs war es, Rohholz in Torgau zu Halbfertigprodukten weiter zu verarbeiten und zu veredeln. Was die Firmengründer von HIT Holz, Günther Hilmer und Karlheinz Lippmann, nicht ahnten: Aus dem Werk entstand einer der größten holzverarbeitenden Betriebe Deutschlands und Torgaus größter privater Arbeitgeber, der heute Paletten, Bio-Brennstoffe, Schnittholz sowie Garten- und Fräsholz produ-

Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Ladungsträger Palette. Seit Beginn der Palettenproduktion im Jahr 2006 hat sich der Betrieb zum größten Palettenhersteller Deutschlands und zur Nr. 1 für Europaletten in Europa entwickelt. Auch bei den Bio-Brennstoffen gehört das Unternehmen als größter europäischer Hersteller von Rundbriketts zu den Spitzenreitern.

Dabei hat das holzverarbeitende Unternehmen früh auf eine nachhaltige Produktion gesetzt: Verarbeitet wird ausschließlich Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern in der Region. Und dies zu 100%: "Vom Stamm bis zum fertigen Produkt nutzen wir jeden einzelnen Span", so Geschäftsführer Christian Pospiech, der das Unternehmen 2018 mit Investoren eines privaten Investmentfonds im Rahmen einer Unternehmensnachfolge von den Gründern übernahm und seitdem modernisiert hat.

2022 erfolgte der Verkauf des Werks an den amerikanisch-kanadischen Konzern Mercer International. In diesem Zuge wurde der Firmenname zu Mercer Torgau angepasst, unter dem das Unternehmen seit 2023 firmiert.



Heute beschäftigt Mercer Torgau über 800 Mitarbeiter und möchte am Standort weiterwachsen. "Geplant sind unter anderem Investitionen in die Rundholzplätze und in ein neues Verkehrskonzept. Auch ein Bahnanschluss soll langfristig realisiert werden", berichtet Pospiech.

Von den Investitionen werden auch Mitarbeiter und Anwohner profitieren: "Wir werden mit den Investitionen die Kapazitätsauslastung und die Arbeitssicherheit sowie den Lärmschutz für die AnwohnerInnen weiter verbessern.

#### Historie:

#### 1996

Gründer Günther Hilmer erwirbt das Gelände des ehemaligen Munitionslagers

#### 1999

- Das Unternehmen HIT Holzindustrie Torgau GbR wird von Günther Hilmer und Karlheinz Lippmann gegründet
- · 14 Mitarbeiter

#### 2006

- · Aufbau der ersten Palettenlinie
- · 109 Mitarbeiter

#### 2011-2016

 Aufbau und Ausbau der Palettenlinien, Sägewerke, Biomasseheizkraftwerke, Klotzfertigung, Trockenkammern und -kanäle sowie weiterer Bereiche

#### 2016

- Kauf des benachbarten Pelletwerkes
- · 570 Mitarbeiter

#### 2019

- · Übergabe an neues Management, Restrukturierung des Werkes
- · 700 Mitarbeiter

#### 2022

- Verkauf des Unternehmens an den amerikanisch-kanadischen Konzern Mercer International
- 850 Mitarbeiter

Mercer Torgau GmbH & Co. KG Forstweg 1 | 04860 Torgau www.mercerint.com www.hit-holz.de

#### Anzeige

# Modernes Sehen und Genießen in historischen Mauern vereint

# Höchste Präzision beim Handwerk und Perfektion in den Beratungen

Die Hausnummer 13 auf dem Torgauer Markt ist zu einer Glückszahl geworden. Das Team vom Optiker Raddatz aus Bad Düben nutzte in den ver-

gangenen Jahren die Gesundheitsmesse, um den Service und die Angebote seines Unternehmens in der Großen Kreisstadt Torgau bekannt zu machen. Die

Im Erdgeschoß empfängt der helle, optisch einladend und zeitgemäß gestaltete Geschäftsbereich für "Gutes Sehen".



- Neubau
- Um- und Ausbau
- Fassadengestaltung
- Innenputzarbeiten
- Trockenbauarbeiten
- Pflasterarbeiten
- Specksteinöfen

Belgern Mühlberger Str. 37a 04874 Belgern - Schildau

Tel.: 034 224 - 40 205 Funk: 0177 - 40 205 99

E-mail: info@hornauer.cc www.hornauer.cc

Resonanz der Leute war so positiv, dass Jörg Raddatz sich nach einem geeigneten Geschäftssitz in Torgau umsah. Als er des ehrwürdigen Geschäftshauses MARKT 13 ansichtig wurde, war ihm klar: "Das Haus hat Potential". Seit anderthalb Jahren können sich alle davon überzeugen, was aus den Plänen des Optikermeisters Raddatz, das mehr als 500 Jahre alte, ehrwürdige Gemäuer zu einem Anziehungspunkt inmitten der historischen Torgauer Altstadt zu machen, geworden ist. Jeder ist willkommen, auch jener, der "nur mal schauen" will, lädt Geschäftsführerin Doreen Klepatz freundlich zur Besichtigung von MARKT 13 ein. Und zu Sehen und zu Stauen gibt es so einiges. Hinter der eher schmalen Haustür öffnet sich das Haus in ganzer Breite und Schönheit. Rechts im Erdgeschoss der helle, optisch einladend und übersichtlich zeitgemäß gestaltete Geschäftsbereich für "Gutes Sehen". Folgt man dagegen dem Flur steht man in einem tageshellen Raum, dem Atrium, das hoch droben ein Glasdach vor Regen schützt. Drei Etagen rustikaler Laubengänge ziehen linker Hand die Blicke auf sich.

Erst beim zweiten Blick wird man gewahr, dass man nur ein paar Schritte vor den Gasträumen von "78 Grad" steht, den Torgauer Spitzengastronomen. Die zurückhaltende, aber gediegene Atmosphäre bittet zum Verweilen, ob zu zweit oder zusammen mit guten Freunden. Wer der großen Vergangenheit des 1050-jährigen Torgau näher kommen will, dem wird ein Blick und ein neugieriger Besuch in den offenen Kellerräumen keinesfalls verwehrt. Beim Gang in den Keller wird man dem legendären Torgauer "harten Fels" ansichtig. Das vor gut 300 Millionen Jahren erkaltete Magma lässt sich sogar ehrfurchtsvoll berühren. Im Kellerraum braute und lagerte man einst Torgauer Bier, was die Stadt in der Renaissance zu einer der reichsten Städte Sachsens machte. Sicher ließe sich heutzutage unter dem geschwungenen Tonnengewölbe, einem guten Tropfen in geselliger Runde und interessanten Gesprächen zusprechen. Ideen und Interessenten seien zur Genüge vorhanden, verraten die Geschäftsführer Doreen Klepatz und Thomas Gottschlich. Allein es wären noch einige bü-



Die gediegene Atmosphäre der Torgauer Spitzengastronomie von "78 Grad" bittet zum Verweilen, ob zu zweit oder zusammen mit guten Freunden. Fotos: privat

rokratische Hürden zu nehmen, die bei dem bislang hier wirkenden Unternehmergeist nicht unüberwindlich erscheinen. Zur zweiten und dritten Etage geht es über eine wundervoll geschwungene hundertjährige Sandsteintreppe, oder man lässt sich per Fahrstuhl zu seinem Ziel bringen. Der Architekt und die Bauhandwerker um die Hornauer Bau GmbH haben alle baulichen Herausforderungen hervorragend gelöst, bestätigt Doreen Klepatz mit einem anerkennenden Lächeln. In den oberen Etagen befindet sich das Reich der Verwaltung, der Optikerwerkstatt und der Optometrie. Doreen Klepatz, selbst Optometristin, erklärt: "Als Sehberater begleiten wir unsere Kunden, wir sehen die Optometrie als Zwischenstufe der Augenoptik und Augenheilkunde". Eine persönliche Beratung und ganzheitliche Messung des Sehvermögens ist immer sinnvoll. Bereits im Kindesalter empfehlen wir einen Sehcheck, da diese noch nichtselbst ihre Sehprobleme formulieren könnten, erklärt die Frau vom Fach.

Von der Kontaktlinsenanpassung, über gesundheitliche Fürsorge, wie Augeninnendruckmessung und mikroskopische Betrachtung des kompletten Auges sowie modischer Brillenberatung werden sie vom Team des Sehzentrums immer gut beraten. "Wir freuen uns sehr über all die lobenden Worte und Wertschätzung unserer Arbeit, sowie über das Geschaffene. Die riesige Auswahl der Brillen- und Sonnenbrillenmodelle hält für jedes Budget das Passende bereit. MARKT 13 freut sich auf Ihren Besuch, um Sehen und Genießen zu vereinen." In der oberen, der 4. Etage, erfährt eine Mietwohnung den letzten Schliff. Schon in der Bauphase konnte man sich dem einzigartigen Blick auf den weiten Marktplatz nicht entziehen. Wer sein berufliches, sein familiäres oder kulturell-sportliches Umfeld Immer gut im Blick behalten möchte, ist beim Team von Doreen Klepatz an der richtigen Adresse.



Das mehr als 500 Jahre alte, ehrwürdige Torgauer Handelshaus MARKT 13 vereint auf einzigartige Weise modernes Optiker-Handwerk mit kulinarisch hochwertiger Erlebnisgastronomie.







# in Fest wie kein Zweites

# Das Auszugsfest der Geharnischten anno 1866

Der Schriftsteller Hans von Zobeltitz (1853-1918), verbrachte einen Teil seiner Schulzeit bei seinen Großeltern, dem Ehepaar Knabe, in der Mohrenapotheke am Markt. Seine Torgauer Erlebnisse um 1860 beschrieb er unterhaltsam und anschaulich in seinem 1910 erschienenen Roman "In der Bärenapotheke". Darin lässt er in einem Buchkapitel die Geharnischten und das Auszugsfest lebendig werden.

Die gute ehrsame Stadt Torgau hat ihre Besonderheiten. Sie hat nicht nur das stolze Schloss Hartenfels, sie hat nicht nur die Erinnerungen an die Zeit, da sie Kurfürstliche Residenzstadt gewesen, sie hat noch etwas ganz Eigenes, Einziges in deutschen Landen: den "Auszug der Geharnischten" nämlich.

Anno domini 1532 hatte einst die sonst so stille Torgauer Bürger-

schaft auf Bitten des gnädigsten Herrn Kurfürsten gegen die ungehorsame Stadt Wurzen Fehde erhoben und dabei eine größere Anzahl Rüstungen als Beute heimgebracht. Im Lauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte war aus besagter Fehde im Volksmunde ein Überfall auf Raubritter geworden, die das Stadtgebiet hätten brandschatzen wollen. Gleichviel: Die Rüstungen waren jedenfalls da und wurden von den Nachfahren der einstigen Sieger sorgsamst aufbewahrt, fleißig geputzt und vom Rost gesäubert, unheimlich blank poliert, von Geschlecht zu Geschlecht in den einzelnen Familien hoch in Ehren gehalten. Dazu aber hatte sich, als Erstes weit und breit, ein richtiges Volksfest entwickelt, eben der "Auszug der Geharnischten". Alle paar Jahre einmal hub es mit feierlicher Wecksignal, die die Stadtmusi-

kanten vom Mittelhau des Rathauses herabpfiffen und posaunten, an. Dann sammelten sich die Geharnischten auf dem Marktplatz in festlicher Aufstellung; rechts und links daneben die beiden Kompanien der Bürgerwehr, so dass ein großes, nach einer Seite hin offenes Viereck entstand. Ein bösartiger Fremder hätte vielleicht gelächelt über die in der Eisenwehr verborgenen Gestalten von Gevatter Handschuhmacher und Schneider. auch vielleicht über die vorsintflutlichen Uniformen der roten und der blauen Kompanie. Der Mann hätte aber bitter Unrecht gehabt: Alldieweil es immer etwas Schönes ist um die Pflege alter Gebräuche.

Bis vor wenigen Jahren, bis zum Ausbruch des Streits zwischen Krone und Landtag – politisch Lied ... ein garstig Lied – hatte das Fest noch eine besondere Weihe gehabt. Da war nämlich auch eine Kompanie der Garnison mit aufgezogen, die Regimentsmusik an der Spitze, der gestrenge Regimentskommandeur hatte den Säbel gezogen und, sozusagen, das Kommando übernommen. Das war nun, vorläufig, gewesen und vorbei. Ehrlich gestanden: zu allseitigem Bedauern. Aber es ging wohl nicht anders, so man offenen Streit vermeiden wollte und heimliche Stänkereien.

Die Stimme des Herrn Senator Kruge hatte überdies im hohen Torgauer Magistrat den Ausschlag gegeben, ob hochderselbe die übliche Aufforderung um Teilnahme an das Garnisonkommando ergehen lassen sollte oder nicht.

"Es ist eine Prinzipienfrage", hatte Senator Kruge erklärt. "Wir brauchen die heutige preußische Soldateska nicht, wir können sie gut und gern entbehren. Wir müssen



Plameco Spanndecken Eilenburger Str.36 04860 Torgau 03421 70 96 87

Ganz besonders Ganz dekorativ - Ganz Plameco Komm Vorbei und besuche unsere Ausstellung

Mo. & Mi.: 10 - 13 Uhr 15 - 18 Uhr Di. & Do. :10 - 13 Uhr

Ruf an oder komm in die Ausstellung





beweisen, dass wir ein freies Gemeinwesen sind: das ist das Prinzip, meine Herren! Geben wir den kleinen Finger, so wollen sie die ganze Hand und bald den ganzen Mann, Leib und Seele dazu. Fest bleiben, meine Herren! Fest bleiben!"

Es war ja wirklich auch ohne die "Soldateska" schön. Besonders die berittenen Herrschaften auf dem Markt mochten ja etwas komisch wirken. Da saß Herr Schlächtermeister Möller, so rund wie eine Kugel, dass der Harnisch nicht geschlossen wer-

den konnte, auf einem Rosse, das grad so dick war wie er selber und den Kopf so tief herabhängen ließ, als ob es die Grashalme zwischen dem Pflaster demnächst in Angriff nehmen wollte; von Zeit zu Zeit zerrte Herr Möller am Zügel, und dann richtete der Gaul sich jedes Mal ruckweise ein wenig auf, um gleich wieder in tiefe Melancholie zu verfallen. Da hing der Chef der roten Kompanie, der Barbier Brummer, auf einem klapperdünnen Schinder, der ganz wunderlich von Frau Brummer an Mähne und Schweif mit roten Bändern herausgeputzt war und ohne Unterlass mit dem endlos langen Hals in der Luft herumwirbelte. Da hatte sich Herr Siegfried Pustendorf, der reiche Getreidehändler, eigens einen feurigen Schimmel ausgeliehen, um zu beweisen, dass er solch ein edles Tier als ehemaliger Husar zu meistern verstünde; weil jedoch lange Jahre verflossen waren, seit er die grüne Jacke getragen, so glückte das nicht recht: Der Schimmel wollte nicht stillstehen und drängte immer wieder nach

rückwärts bis in die schön ausgerichtete Front der blauen Kompanie hinein: darüber fluchten und schimpften die Schützen auf ihren wackeren Häuptling, dass es nur so seine Art hatte.

Das alles tat aber der Liebe zum Fest keinen Einfluß: Es war doch schön. Oder, wie Tante Marie fand: Es war romantisch. Zumal als dann die Zinkmeister zum Ersatz der Militärkapelle vom Rathaus kamen, als sie mit einem strammen Marsch antraten, als die Säbel aus der Scheide flogen, ein paar Kommandos ertönten, als der Zug sich - wenn auch etwas stockend - in Bewegung setzte, mit oder ohne Tritt gemeinsam mit der Karawane der Bürgerinnen und Bürgern zur Festwiese hinaus in Bewegung setzte. Hier feierten Torgauerinnen und Torgauer auf der Festwiese" ein Volksfest wie kein zweites

Gekürzt aus dem Roman " In der Bärenapotheke" von Hanns von Zobeltitz (Berlin 1922). Weiterlesen auch in "Der Tod in der Kirche", eine Sammlung regionaler Kurzgeschichten erhältlich im "Bücherwald" Torgau.





# urfürstliche Macht, Kunst und Glaube

In der Stadt bildeten einst kurfürstlicher Staat, lutherische Kirche und städtische Bürgerschaft eine Einheit

Ist es nicht verwunderlich, dass Meißen nicht die Hauptstadt von Kursachsen wurde, eben die Stadt, in welcher ab 1423 aus der dortigen herrschaftlichen Markgrafen-Linie der erste sächsische Kurfürst hervorging? Eine Antwort ist, dass von den beiden Söhnen des Kurfürsten, Ernst und Albrecht, der Erstere die Kurfürsten-Linie weiterführte. Torgau fiel bei der Leipziger Teilung Kursachsens, 1485, Ernst zu.

#### **Hauptstadt Sachsens** wurde Torqau

Aber, ist es nicht eben so sonderbar, dass nicht Wittenberg, in der sich der ernestinische Kurfürst Friedrich der Weise so gern aufhielt, die Stadt mit der Universität, die Stadt Martin Luthers. eben diese zur Residenzstadt Kursachsens erwählt wurde?

Nein, Residenz- und Hauptstadt Sachsens wurde Torgau. Es war die Zeit um 1500. Torgau besaß eine für höfische Dienstleistungen belastbare Bürgerschaft. Diese war so stabil, dass sie die Existenz und Handlungen eines kursächsischen Hofes sowie die fürstlichen Feste garantieren konnte.

Warum war es wichtig, einen kurfürstlichen Hof an einem Ort versorgen zu können? Weil ein solcher mit der Regierung betrauter Hofstaat mit reichlich Hundert Höflingen gar nicht mehr in der Lage war, von einem Schloss zum anderen weiter zu ziehen. Die Geldwirtschaft hatte sich der Naturalwirtschaft gegenüber längst durchgesetzt. Die Torgauer Bürgerschaft lieferte, der Hof bezahlte. So lief das nunmehr ab.

Torgau garantierte dem Hof unbedingte Treue und Verlässlichkeit und zwar mit Naturalienlieferungen beginnend und mit einem handwerklichen Vollangebot abschließend. Nehmen wir als Beispiel die "Wurzener Fehde" von 1542. Die in Wurzen eingerückte Torgauer Bürgerwehr, die Geharnischten, halfen damals die praktische Seite eines militärischen Konflikts zu neutralisieren, nämlich den des bewaffneten Gegenüberstehens von Kurfürst und Herzog Moritz. Es blieb, auch Dank Luthers und des Philipp von Hessen, bei einer letztlich harmlosen Fehde. Ein ähnlich funktionierendes Verhältnis, wie hier bei Kurfürst und Torgauer Bürger, galt auch zwischen Kirche und Staat, eben bei Luther und die Fürsten. Als Beleg hierfür genügt die Aussage: Tor-

gau war das politische Zentrum der Lutherischen Reformation. Übrig bleibt noch ein Blick auf das Verhältnis zwischen Luthers Kirche und der Torgauer Bürgerschaft. Das war im Großen und Ganzen zum beiderseitigen Vorteil ausgelegt. Die neue christliche Botschaft "Gleichheit aller vor Gott" milderte bei vor allem ärmeren Leuten die Angst vor jenseitigem Martyrium und Höllenqualen. In Torgau wurde sehr früh "lutherisch" gepredigt und getauft. Ohne mutige Torgauer, die eine Nonnenflucht organisierten, wäre es wohl nicht zur Verheiratung Luthers mit Katharina von Bora gekommen.

Einige der Torgauer Merk- und Glanzpunkte sächsisch-kurfürstlicher Zeit seien benannt: So fand in Torgau (1529) mit Luther und kurfürstlichen Räten eine

# Partyservice · Spezialitäten · Imbiss



Telefon 03421 776746 · Fax 03421 773265 · Mobil 0171 1203241 fleischereihanke@t-online.de · www.fleischerei-hanke.de

# Frische und Qualität aus Meisterhand!





Nutzen Sie unseren

Seit dem Jahr 1850 gab es im benachbarten Langenreichenbach die Fleischerei Hanke, die zuletzt Großvater Wilhelm bis zum 2. Weltkrieg führte. Vater Eckhard Hanke arbeitete über 40 Jahre im Torgauer Schlachthof (jetzt E. Färber, Belgern). Sebastian Hanke setzt die handwerkliche Tradition in 5. Generation fort. Von 1990 bis 1993 erlernte er den Beruf des Fleischers in Mockrehna bei Fleischermeister Schaller, Am 9. Dezember 1998 erhielt Sebastian Hanke in Mannheim den MEISTERBRIEF - dies jährt sich in diesem Jahr zum 25. Mal.

Während dieser 25 Jahre erlernten bei Fleischermeister Sebastian Hanke zehn junge Menschen den Beruf der Fleischfachverkäuferin oder des Fleischers. Die Fleischerei im Biberweg wurde 2006 erbaut und im November eröffnet. Zuvor wurde der Service des Teams um Fleischermeister Sebastian Hanke im Ladengeschäft in der Eilenburger Straße 26 angeboten. Im Rücken immer unterstützend die Familie und besonders die Eltern - dafür ein ganz großes DANKE-SCHÖN! Momentan besteht das Team der Fleischerei aus sieben Mitarbeiter/innen.

Zum Angebot aus dem Hause Hanke gehört nicht nur eine immer gut gefüllte Verkaufstheke mit Produkten aus eigener Herstellung, sondern auch der in handwerklicher Weise produzierte Partyservice ist sehr be-

Im Berufsbildungsausschuss der Handwerkskammer zu Leipzig sowie im Prüfungsausschuss für Fleischer und Fleischfachverkäuferinnen ist Sebastian Hanke ehrenamtlich tätig.





Schloss Hartenfels, Bauten des Kurfürsten Johann Friedrich.

Foto: Georg Milling

Kirchenvisitation statt, die eine landesweite verbindliche Ordnung beim Umgang mit den Ergebnissen der Reformation erließ. Hier überreichte Melanchthon dem Kurfürsten Texte über das, was die evangelische Lehre inhaltlich kennzeichnet. "Torgauer Artikel" genannt.

#### Kurfürsten förderten den Chorgesang

In Torgau fanden zugleich auch Ausschusstage der Landstände

Zinnaer Straße 10d I 04860 Torgau

statt; Bündnisse wurden geschmiedet, über Kriegsrüstung beraten. Noch eines: Für Torgau war "kurfürstliche Macht" verbunden mit "Kunst" und "Glaube" wesensbestimmend. So finden sich heute noch Denkwürdigkeiten der deutschlandweiten Frührenaissance-Architektur als Kunstform in dem unter Kurfürst Johann Friedrich ab 1533 veranlassten Torgauer Schlossneubau mit Wendelstein, heute Flügel C und auch in Flügel B, in der Schlosskapelle. Hier sind evangelisches Bekenntnis und die Kunst der Architektur in Einheit gebracht.

Genannt werden soll schließlich noch die Musikpflege. Die Kurfürsten förderten den Chorgesang in der Stadt ("die Bruderschaft") sowie den auf der hiesigen bürgerlichen Lateinschule ("chorus musicus"). Johann Walter, durch Martin Luther "entdeckt", vermochte den evangelischen Kirchengesang als

(**a**) 03421 718617 (**9**) top-kuechen-jenisch.de

Element der Gottesdienste und des Gemeindelebens zu etablieren. Vor rund 500 Jahren, 1524, gab er das erste (deutsche) evangelische "Gesangbüchlein" heraus. Die evangelische Stadtgemeinde, die Johann Walter Kantorei und das Johann-Walter-Gymnasium sollten schon jetzt damit beginnen, das 2024 fröhlich zu feiernde und das die ganze Stadt mit einbeziehende "Johann-Walter-Jahr" auszuru-Dr. Uwe Niedersen





# ie Preußenzeit ist kein "Webfehler"

Woher wir kommen, wer wir sind - ein Blick auf die Zeit um 1815, als das sächsische Torqau preußisch wurde

Mit der Deutschen Einheit hatten die Torgauer fast allesamt in freier Wahl entschieden, wieder zu Sachsen zu gehören. Landratsamt, Stadtverwaltung und unter Beteiligung der Vereine vereinbarte man mit den Sächsischen Kunstsammlungen Dresden (SKD). Torgaus sächsische Geschichte im Schloss Hartenfels auszustellen und auf Tagungen zu behandeln

#### In die Grauzone sächsischer Wahrnehmung abgeglitten

Fördermittel erreichten die Stadt und wurden gekonnt eingesetzt. Schon der Blick in den Schlosshof löst in Torgau Stolz aus. Eine Torgau-Geschichtsschreibung durch Ehrenamtliche wie auch durch Fach-Historiker bekräftigte Torgaus Sachsen-Rückkehr. Diesem Anspruch haben wir immer wieder neu zu genügen. Denn Torgau war mit einer Jahrhundert-Preußen-Zugehörigkeit, welche eigentlich bis nach 1950 andauerte, in die Grauzone sächsischer Wahrnehmung abgeglitten.

Torgau, das einstige politische Zentrum der Lutherischen Reformation, wer wollte in Sachsen und darüber hinaus davon etwas

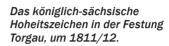


Der preußische Adler in der Festung Torgau, ab 1815. Repros: Förderverein

wissen? Bis heute stellt eine oberflächliche Berichterstattung Wittenberg in Sachen Reformation ziemlich allein in die Kultur-Landschaft hinein. Auch ist auffällig, dass bei Nennung sächsischer Residenzbauten unser Schloss Hartenfels in den Medien mitunter gar nicht vorkommt.

Was sind das doch für Merkwürdigkeiten bei der Darstellung der Torgau-Geschichte? In der Blütezeit der Stadt, als Torgau um 1500 sächsische Residenz, das heißt die Hauptstadt Kursachsens geworden war, befanden sich alle darin Lebenden, etwa der Kurfürstliche Hof, die Lutherische Kirchengemeinschaft und die selbstbewusste Stadtbürgerschaft anderen Städten gegenüber ganz weit vorn.

Die Alten vor uns waren stets die Ersten beim evangelischen Kirchenneubau; bei der Einübung der evangelischen Kirchenmusik, bei der Bekenntnis und Macht gleichsam verbindenden Architektur zuzüglich der Wand-Malerei, bei der Bearbeitung der deutschen Sprache und auch bei der Einführung einer finanzökonomisch modernen Haushaltsführung am Hof. Nun, die Torgauer Glanzzeiten hielten nicht ewig an. Beim allmählichen Abstieg der Stadt bekamen unsere Torgauer die Mühen der Ebene zu spüren. Ab 1815 wurde das sächsische Torgau dann sogar preußisch. Das Mutterland Sachsen verlor Torgau nun gänzlich aus den Augen. Ja, es stellte sich ein gesuchter sächsischer Abstand Torgau gegenüber ein. Es waren leider preußische Historiker, die damals wiederholt Schmähungen den Sachsen gegenüber aussprachen. Deren Grund: Der sächsische König Friedrich August I. hatte sich während der Befreiungskriege der Völker nicht von Napoleon getrennt. Das nun preußische Torgau hatte die retoureinsetzende Sachsen-Gegnerschaft Preußen gegenüber mit auszu-



#### Torqauer waren stolz, zu Preußen zu gehören

Wie ging es aber mit Torgau weiter? Die Torgauer hatten die Preußen nun einmal in ihrer Stadt. Sie versöhnten sich nach und nach mit der neuen Obrigkeit. Einige der hiesigen Geistlichen schrieben unter den Preußen natürlich weiter Vergangenes aus den sächsischen Zeiten unserer Stadt auf: doch dann auch zunehmend das, was Preußen und Torgau ein Jahrhundert zuvor in Verbindung gebracht hatte. So wurde die Schlacht bei Torgau, auf den Süptitzer Höhen behandelt. In Torgau gab es den Friedrich-Platz und das "Friedrich der Große"-Denkmal.

Die "sächsischen Torgauer", die passable Preußen geworden waren, hielten, an vergangene sächsische Glanzzeiten fest, doch der Stolz darüber, irgendwie zu den Preußen zu gehören, die sogar ein Deutsches Kaiserreich errichtet hatten, war in der Stadt unverkennbar vorhanden.

Für Torgau gilt ein bisschen: "Sachsens Glanz und Preußens Gloria". Genauer betrachtet ist **Einerseits-Andererseits** eine Stärke Torgaus. Wir stehen heute in der Pflicht, diesem, unserem unverwechselbaren Profil, eine Geschichtszweiheit, nämlich eine "glänzende" Sachsen- und eine "glorreiche" Preußenvergangenheit zu besitzen.

Kernstück unserer schichte bleibt natürlich die Renaissance, die es besonders im Zusammenhang mit der kurfürstlich-sächsischen Residenzzeit und der Lutherischen Reformation darzustellen und zu erzählen gilt. Doch es bleibt dabei: Die Preußenzeit war und ist kein in Torgaus Ge-"Webfehler" schichte. Dr. Uwe Niedersen





Tel.: 034261/61047 | Mail: info@gottschlich-gmbh.de

JAHRE
Auto-Center Torgau

1991 - 2023

# Immer in der richtigen Spur

Von den Ursprüngen des Auto-Centers Torgau bis zur Gegenwart



### Als Autos noch nach Benzin und Motorenöl dufteten

Es war einmal ein kluger Kaufmann, der wohnte in Prettin und hieß Alfred Schrödter ...

So beginnen eigentlich Märchen, im Torgauer Fischerdörfchen begann so vor fast 75 Jahren die Vorgeschichte des heutigen Auto-Center Torgau.

### VW und Audi halten Einzug in Torgau

Die Wendezeit war eine turbulente Zeit, eine Zeit persönlicher Freiheit und größter Mobilität. Der Osten zog aus, sich einen zeitgemäßen fahrbaren Untersatz zu beschaffen. Im Fischerdörfchen 5 ging 1990 die Epoche der Trabant- und Wartburgvertragswerkstatt abrupt zu Ende. Westautos waren nun gefragt. Die Hersteller der renommierten Automarken machten sich ihrerseits auf den Weg in Deutschlands Osten. In Torgau klopften VW und Audi im Fischerdörfchen Nr. 5 bei der PGH Kfz- und Schweißtechnik an: Einen unterschriftsreifen Werksvertrag hielten die VW-Abgesandten in den Händen.

### Ein neues Domizil in Glas und Stahl

Für Klaus-Dieter Kersten und Hans-Joachim Klabe war die Unterschrift unter den Händlervertrag mit VW/Audi Erfolg und Herausforderung zugleich. Ein Erfolg, weil Deutschlands größte Autoschmiede sich ganz genau ihre potenziellen Vertragspartner vor Ort anschaute und Bewerber auf Herz und Nieren prüfte.

#### Voll und ganz im Dienste des Kunden

Ob Dienstfahrt, Sonntagsausflug oder die tagtäglich Fahrt zur Arbeit: Ohne Auto geht heute gar nichts mehr. Darum sind die Ansprüche hoch, die ein jeder Autobesitzer an seine Mobilität stellt. "Den Ansprüchen unserer Kunden wollen wir uns vom ersten Tag an stellen", gab Geschäftsführer Klaus-Dieter Kersten der Belegschaft am 26. März 1994 zur Eröffnung des Auto-Centers Torgau mit auf den Weg. Das Autohaus am Gewerbering setzt seit vielen Jahren Maßstäbe.

#### Ein würdiges Haus für die Premiummarke Audi

Das Auto-Center vereinte im Jahr 1994 die Marken VW und Audi unter einem Dach. Somit entstand das zu dieser Zeit modernste Autohaus in Torgau. Um den weiter steigenden Ansprüchen der Kunden und der Premiummarke Audi gerecht zu werden, wurde ein neues Audi Autohaus 2004 im Husarenpark eröffnet. Damit wurde ein weiterer Meilenstein für die Zukunft gelegt.

# **Das Auto-Center Torgau sagt Danke**

... und die Erfolgsgeschichte geht natürlich weiter.

















# arocke Proviantmagazine prägten weithin sichtbar das Stadtbild

Woher wir kommen, wer wir sind - ein Blick auf das Militär in der Stadt

# Herrschaftliche Hochzeiten und die Schütz-Oper "Dafne"

Wie dargestellt wurde, verlor Torgau die "Kursächsische Residenz". Als Gruppierungen konnten für den weiteren Fortgang der Stadt, das Militär sowie die den Handel und das Handwerk tragende Bürgerschaft in entsprechender Weise Dominanz erhalten.

Der Abstieg der Stadt Torgau erfolgte für die Einwohnerschaft glücklicherweise allmählich. Das Schloss Hartenfels war von der Architektur her nicht nur für Luthers "Frohe Botschaft" deutlich bekennend angelegt wie die Schlosskapelle, sondern baulich höchst geeignet, um auch kursächsische Landtage mit Reformations- und Konfessionsangelegenheiten sowie weiter herrschaftliche Hochzeiten abzuhalten. Heinrich Schütz' Oper "Dafne" erhielt in Torgau, nicht in Dresden, die Erstaufführung. Das war 1627. Die höfischen Feste sahen Anreisende in hoher Zahl, die wiederum aus der Stadt heraus Dienstleistungen erhielten. Kurzum: Die Bürgerschaft verdiente damals recht gut an ihrer entwickelten handwerklichen Kunst, etwa auch daran, ein gutes Bier zu brauen.

Es sind dann zwei für Sachsen schreckliche Katastrophen zu vermelden, der Dreißigjährige und der Siebenjährige Krieg, welche auch das stolze Torgau in die Knie zwang. Zwei Jahrhunderte Not und Verzweiflung hielten an. Torgaus Wünsche, anhaltend Nebenresidenz zu bleiben sowie der, sich eventuell doch noch als Handelszentrum zu profilieren, wurden nicht erfüllt.

Wiederum fragen wir: Was blieb? Als Möglichkeit ergab sich letztlich noch die militärische Nutzung des Standortes Torgau. Für Militärs waren der



Ein Sächsisches Infanterieregiment und Prinz Maximilian. Foto: Archiv von Aster

erhöhte Fels, der Fluss und die Furt geostrategisch beachtenswert. Und die besagten Handelsstraßen über Torgau konnten eben auch Heerstraßen sein.

# Torgau wird Garnison- und Festungsstadt

Die sächsische Obrigkeit in Dresden reagierte dann auch entsprechend. 1717 wurde für ein sächsisches Regiment Torgau Garnisonstadt. Barocke massige, großvolumige Proviantmagazine prägten neben dem ehrwürdigen Schlossbau und den Kirchen weithin sichtbar das Stadtbild.

Es war wiederum das sächsische Militär, nicht Napoleon, welches nach dem Desaster der Schlacht von Jena und Auerstedt, 1806, Torgau zur Festungsstadt bestimmten. Torgau wurde ab 1810/11 zur zentral gelegenen Sächsischen Elb- und Landesfestung Sachsens ausgebaut. Napoleons Vorstellungen waren allerdings mit zu berücksichtigen. Das Königreich Sachsen, zu lange auf das kaiserliche Frankreich setzend, gehörte zu den Verlierern der Befreiungskriege. Torgau wurde folglich mit "abgestraft" und 1815 preußisch. Die Preußen erweiterten die Stadtfestung und deren Außenwerke. In der Stadt, hinter den Wällen, ging es recht eng zu; größere unternehmerische Gründungen waren hier ausgeschlossen. Unsere sächsischen Torgauer versöhnten sich so etwa nach einem halben Jahrhundert mit den Preußen.

# Ruhige Zeiten brechen in Torqau an

Nun, die hiesige Bürgerschaft tat das, worin sie über Jahrhunderte eingeübt war. Sie gaben als Händler, Fuhrleute, Bauern, Handwerker, Kaufleute, Schankwirte nunmehr dem preußischen Militär ihren jeweiligen Service. Das beherrschten sie. Die Preußen bezahlten. In dem so "ausgeglichenen" Torgau blieb es in revolutionären Zeiten (um 1848/49) ziemlich ruhig.

Nach 1945 und nochmals nach 1990 verlor die Stadt seine militärischen Regimenter. Einst sichere Einnahmen brachen für die Leute hier weg.

Wieder, was war nun noch geblieben? Beinahe nichts; keine Residenz, kein Handelsknotenpunkt, keine Festung, keine Garnison mehr. Den Torgauern vor uns, die nach dem Ersten Weltkrieg hier Lebenden, gelang es in schwierigen Zeiten (Vertrag von Versailles), einige Industrieansiedlungen zu bewerkstelligen. Sparten waren Glas und Keramik, Metall, Holz und Papier. Einiges ist gegenwärtig noch erhalten und konnte ausgebaut werden.

Unternehmensgründungen, das war und ist auch heute im Großen und Ganzen noch der richtige Weg, unserem Torgau Perspektive zu geben. Beigeordnet sind Touristik und Altenbetreuung durchaus wichtig. Dr. Uwe Niedersen

275 Creating Homes



# 1050 Jahre Torgau,275 Jahre Villeroy & Boch

2023 ist besonders: für Villeroy & Boch und für die Stadt Torgau. Denn gemeinsam feiern sie 1325 Jahre. 1050 Jahre alt ist Torgau schon, Villeroy & Boch feiert sein 275jähriges Jubiläum. Und kaum eine andere Premiummarke mit weltweitem Ansehen kann auf eine vergleichbare Historie und dauerhaften Erfolg zurückblicken. Auf dem Weg vom kleinen, 1748 gegründeten Handwerksbetrieb zum internationalen Konzern hat sich Villeroy & Boch vom produktionsorientierten Keramiker zum umfassenden Lifestyle-Anbieter gewandelt. Mit ihren Produkten gestaltet und prägt die Marke heute das Zuhause ihrer Kund:innen auf der ganzen Welt.

Neben dem Werk im saarländischen Merzig ist das Werk in Torgau eines der beiden Produktionsstandorte des Unternehmensbereichs Dining & Lifestyle von Villeroy & Boch. Gebaut wurde es 1926 als eine nach fortschrittlichsten Fertigungsgesichtspunkten geplante Geschirrfabrik. 1990 hat Villeroy & Boch das Werk wieder übernommen und es zu einer der modernsten Porzellan-Fabriken der Welt ausgebaut. Heute kommt hauptsächlich die Hohlware von Villeroy & Boch aus Torgau: Tassen, Becher, Bowls und asymmetrische Formen werden in der vollautomatisierten Produktion im Druckgussverfahren hergestellt. Auch innovative Produkte und Ideen, wie beispielsweise der Coffee To Go-Becher aus Porzellan oder die Porzellankollektion im Pottery-Look, Perlemor, entstanden im Werk an der Elbe. Trotz der hochmodernen Produktionsabläufe: Qualifizierte Fachkräfte sind für die Einstellung, Bedienung, Wartung und Überwachung der Maschinen zuständig. So arbeiten aktuell rund 155 Mitarbeiter:innen im Torgauer Werk, in das Villeroy & Boch kontinuierlich investiert, um den Standort auch in Zukunft zu sichern: 2023 wurde beispielsweise ein sogenanntes EnerViT-System installiert, mit dem beim Brennprozess ca. 20 % Gas eingespart werden können.



Villeroy & Boch AG • Hafenstraße 2-4 • 04860 Torgau





# orgauer Begegnung von "Zar und Philosoph"

# Vom Ort kursächsischer Landtage zur Festungsstadt

Torgau hatte den sächsischen Hauptstadtstatus an Dresden verloren. Unsere Stadt blieb unter den sächsischen Albertinern dennoch das Zentrum der wichtigsten politischen Entscheidungen in Sachsen. Es gibt nicht so sehr viel Gründe, die Nachresidenzzeit unserer Stadt allzu beklagend darzustellen. Schloss Hartenfels und die Stadt selbst waren bestens geeignet, die Beauftragten zu den Landtagen aus ganz Sachsen aufzunehmen und die Beratungen abzuhalten. Die Torgauer Bürgerschaft war von früher her eingeübt, den vielen Hundert Gästen Dienstleistungen zu bieten.

Erste deutsche Oper "Dafne" wird in Torgau uraufgeführt

Auf den besagten Landtagen im Schloss wurden konfessionspolitische Angelegenheiten besprochen. Mitunter gab es wichtige Beschlüsse wie die "Eintrachtsformel", die alle protestantischen Glaubensverwandten zu einen vorsah. Der "Torgauer Vertrag" (1591) ist weiter zu nennen. Letzterer war der Bündnisbeschluss der mächtigsten protestantischen Fürsten. In Torgau stand man einer vom altgläubigen Spanien herkommenden Gegnerschaft geeint gegenüber.

Auch anderes ist zu berichten, etwa, dass sich in der Stadt eine berühmte Bildhauerschule herausgebildet hatte. Im Musikgeschehen gab es in der Nach residenzzeit beachtenswerte Leistungen. So wurde die erste deutsche Oper "Dafne" (Heinrich Schütz; Martin Opitz) gelegentlich einer Fürstenhochzeit, 1627, im Schloss Hartenfels aufgeführt.

Im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648), eine Zeit schwerer Verluste, sank Torgaus Einwohnerzahl von 6000 auf 2000 Seelen. Dennoch wurde das demolierte Schloss Hartenfels von den Albertinern wieder in Stand gesetzt. Auch die Stadt gesundete. wenn auch erst nach und nach. Bedeutsam war die Torgauer Begegnung von "Zar und Philosoph" im Kanzleigebäude (Wintergrüne), 1711. Der russische Zar Peter I. traf auf den Universalgelehrten Leibniz. In den Gesprächen ging es unter anderem darum, wie und mit welchen Inhalten eine Russische Akademie der Wissenschaften zu errichten sei.

Eine grundsätzliche Veränderung, eine Zäsur gab es für unsere Torgauer, als August der Starke sich zunehmend vom Schloss Hartenfels, dem einstigen politischen Zentrum sächsisch-kurfürstlicher Macht sowie dem der Lutherischen Reformation, abwandte. Die sächsischen Landtage, wichtiges Instrument der Machtausübung, wurden Torgau genommen. Die entstandene "Freistelle" im politischen Machtbereich begann in Torgau nunmehr die Sparte "Militär" auszufüllen. August der Starke war es, der das Königlich Sächsische Infanterieregiment Nr. 106 hierher verlegte. Spätestens ab hier war Torgau der Weg in eine vom Militär aus dominierte Stadt







zugewiesen worden. Militärstrategisch günstig waren hierfür der Elbübergang, die Straße neben der Elbe nach Böhmen und schließlich die Beherrschung der Hochebene Meißen-Roßwein bis Freiberg.

Alle diese Vorzüge machte sich dann auch der Stratege Friedrich der Große zu Nutze, als er während des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) Torgau besetzte und im Schloss ein Direktorium zum Abfassen sächsischer Steuergelder einrichtete.

Am 3. November 1760 besiegten die Preußen auf den Süptitzer Höhen bei Torgau in spektakulärer Schlachtordnung die Österreicher. Am Ende des Siebenjährigen Krieges waren Torgau und das Schloss dermaßen beschädigt, so dass der einstige Prachtbau nur noch als Arrestgebäude sowie zur Unterbringung von Kranken und Armen Verwendung fand.

### Torgau wird nach Wiener Kongress Festungsstadt

Nach 40 Jahren Frieden entstand die sächsische Elb- und



Zar Peter I. (sitzend) und Philosoph Leibniz in der Torgauer Kanzlei 1711 - Gemälde Dörffel/Müller.

Repro: Verein

militärischen Bauten deren Umnutzung in Haftanstalten. Das geschah hier etwa mit dem Fort Zinna oder dem Brückenkopf. Solche Gefängnisse sind mit Blick auf das "Dritte Reich" und dem anschließenden stalinistischen Terror Stätte des Gedenkens und solche der Verantwortung, um die Demokratie zu bewahren. Gefängnisse machen jedoch nicht das Wesen der Stadt Torgau aus.

Dr. Uwe Niedersen

Landesfestung Torgau. In der Festung verstarben während der Befreiungskriege vom Joch Napoleons, um 1812/13, bis zu 30000 der immer wieder neu nachströmenden schutzsuchenden Soldaten an Typhus.

Torgau wurde nach dem Wiener Kongress eine preußische Festungsstadt. Die Festung wurde dann ab 1890 geschleift und Torgau hernach eine Garnisonstadt berühmter Regimenter. Das Thüringer Husarenregiment Nr. 12: das Preußische Kavallerieregiment Nr. 10 sowie weitere Einheiten hielten hier Einzug. 1945 gab es in Torgau die bedeutende Begegnung sowjetischer und amerikanischer Soldaten. Der schreckliche Zweite Weltkrieg fand sein Ende. Die Sowjets blieben. Die Stadt wurde sozialistisch. 1990 gelang dann die Deutsche Einheit. Eine abschließende Bemerkung: Unter den verschiedenen Gesellschaftsordnungen erfolgte in Torgau, wie auch anderswo verbreitet, bei freiwerdenden

Wir gratulieren und wünschen nur das BESTE! Torgauer Maschinenbau Solarstraße 29 / 04860 Torgau Tel.: 03421 720513 www.tmb-torgauermaschinenbau.de





# Außerschulisches Bildungsangebot und generationsübergreifende Freizeitgestaltung

Begleitend zu den Ausstellungen im Schloss Hartenfels in Torgau bietet der Kulturbetrieb eine Reihe von Bildungs- und Vermittlungsangeboten an. Hinter diesem Begriff verbergen sich geführte Rundgänge, die auch mit Workshop beziehungsweise Bastelangeboten kombiniert werden können. Es gibt passende Angebote für alle Altersgruppen von der Vorschulklasse bis zur Seniorengruppe. Besonders beliebt sind die Angebote im Rahmen des Ferienprogramms und für Grundschulgruppen, allen voran "Bärenhatz und Jägerinnen". Der Lernort versteht sich einerseits als außerschulisches Bildungsangebot und andererseits als Ort für unterhaltende, generationenübergreifende Freizeitgestaltung.

#### Führungen für Erwachsene

Passend zum Torgauer Stadtjubiläum "Wir sind 1050!" finden bis September monatlich Sonderführungen im Schloss Hartenfels statt. Als politisches Zentrum der Reformation, Teil der Sächsisch-Napoleonischen Festung und Begegnungsort der Alliierten am Ende des Zweiten Weltkrieges gilt das Schloss mit dem weltberühmten Wendelstein nicht nur als Torgauer Wahrzeichen, sondern darüber hinaus auch als Denkmal von internationaler Bedeutung. Museumspädagogin Stefanie Molnar lädt ein zu einem kurzweiligen Streifzug durch die Ausstellungen und betrachtet dabei die Geschichte des Schlosses von der ersten Besiedlung über die herrschaftliche Residenz bis hin zum Verwaltungsgebäude und Kulturhigh-

### Übersicht über alle Termine:

27. Mai von 15 bis 16.30 Uhr 24. Juni von 15 bis 16.30 Uhr 15. Juli von 15 bis 16.30 Uhr 26. August von 15 bis 16.30 Uhr 16. September von 15 bis 16.30 Uhr Treffpunkt: Schloss Hartenfels, Ticketshop Flügel D (Kosten sieben Euro pro Person)

### Führungen für die ganze Familie - Ferienprogramm in den Sommerferien:

11. Juli, 10.30 Uhr: Dornröschen 13. Juli. 14 Uhr: Zu Tisch 14. Juli, 10.30 Uhr: Überraschungsangebot 18. Juli, 14 Uhr: Dornröschen 19. Juli, 10.30 Uhr: Zu Tisch 20. Juli, 14 Uhr: Bärenhatz und Jägerinnen 9. August, 14 Uhr: Bärenhatz und Jägerinnen 11. August, 10.30 Uhr: Dornröschen Treffpunkt: Schloss Hartenfels, Ticketshop Flügel D (Kosten fünf Euro pro Person)

### Jumpstyle Workshop

Für Jugendliche gibt es am 8. August um 10.30 Uhr einen Jumpstyle-Workshop mit Jessy und Schachti im Schloss. Getanzt wurde auf Schloss Hartenfels auch schon früher, vor allem bei



Dornröschen steht im Mittelpunkt einer Sonderausstellung. Auch eine Happy Hour mit der Märchenfigur ist möglich.

Foto: Andrè Forner

prunkvollen Hochzeiten und anderen höfischen Festen. Auch damals schon verlief vieles synchron - jedoch lange nicht so dynamisch und schwungvoll wie heute! Das Leben im Schloss geht weiter und passt sich an die Mode der Zeit an. Jumpstyle liegt voll im Trend und erobert seit einigen Jahren die Herzen von Tanzfans in aller Welt. Das Filmen und Teilen der eigenen Moves auf den Sozialen Netzwerken ist selbstverständlicher Teil der Performance. Der Workshop ist ideal für Kids ab 12 Jahre geeignet. Weitere Informationen bei instagram @schlosshartenfels.de

Highlight im Jubiläumsjahr sind die Lernort-Angebote im Rahmen der Sonderausstellung "Dornröschen. Das Märchenschloss im Blütentraum", die noch bis zum 31. Dezember im Schloss Hartenfels zu sehen ist. Die Angebote richten sich an Schulklassen aller Altersklassen und können auf Anfrage gebucht werden. Für Erwachsene und Freizeitgruppen gib es in diesem Bereich auch ein passendes, frei buchbares Angebot:

#### Happy Hour mit Dornröschen

Böse Schwiegermütter, untreue Ehemänner und der Kampf gegen das Patriarchat - klingt nicht

märchenhaft. gerade Doch schon Dornröschen musste sich mit Problemen herumschlagen. die heute noch so manche Frau herausfordern. Was sich seitdem verändert hat und was wir davon in unseren heutigen Alltag mitnehmen können, erfahren Sie bei einer Sonderführung durch die Ausstellung "Dornröschen. Das Märchenschloss im Blütentraum." Mit einem Glas Sekt in der Hand begleiten wir Dornröschen durch die Jahrhunderte auf ihrem Weg zur Emanzipation. Zum Schluss darf sich jede Besucherin einmal wie eine echte Prinzessin und jeder Besucher wie ein edler Prinz fühlen, für ein Foto im Kostüm auf unserer Dornröschen-Recamiere nehmen. Die exklusive Führung für Gruppen bis maximal 20 Personen findet abends um 18 Uhr, nach den Öffnungszeiten der Ausstellung statt. Dauer: 90 Minuten, Ort: Schloss Hartenfels, Flügel D, Kosten: 45 Euro pro Gruppe, zuzüglich Eintritt 4,50 Euro pro Person. Buchungen auf Anfrage per E-Mail schloss-hartenfels.de. oder telefonisch 03421 7581054.

Weitere Informationen unter www.schloss-hartenfels.de und bei Instagram, Facebook und Youtube @schlosshartenfels



Verkaufsstelle:

Elbstraße 3, Torgau,

Telefon: 03421 7210-0

Kundendienst im Haus der Presse,

# Schule im Wandel – die Heimerer Schulen Torgau

**TORGAU** - Die Faszination dieser Stadt geht zurück bis in das Jahr 973. In diesem Jahr wurde die Stadt unter dem Namen Torgove gegründet. Mit seinem prachtvollen Schloss Hartenfels - man sagt es sei das besterhaltenste Schloss der Frührenaissance - war Torgau zur Zeit der Reformation das politische Zentrum und ist heute eine wichtige Lutherstätte in Sachsen.

Das Flair dieser Stadt, mit ihren Menschen, deren Visionen und beruflichen Möglichkeiten spiegelt sich auch in den Heimerer Schulen Torgau wider. Das ehemalige Zeughaus mit seinem historisch wertvollen Ambiente hält viel Wissenswertes rund um das Gebäude und die Ausbildungsmöglichkeiten hereit

Für die 1980 durch Friedrich Heimerer gegründeten Heimerer Schulen im bayerischen Landsberg am Lech ergaben sich mit der politischen Wende auch in Sachsen neue Perspektiven. Friedrich Heimerer eröffnete 1992 die Heimerer Schulen in Torgau auf dem ehemaligen Gelände des VEB Landmaschinenbau Torgau. Schnell wuchs die Zahl der Auszubildenden und Umschüler, sodass die Erweiterung des Standortes im Fokus stand.

6 Jahre später, im Jahr 1998. wurde mit dem Kauf des Zeughauses, ein neuer, repräsentativer und geschichtlich bedeutender Standort für die Heimerer Schulen Torgau geschaffen. Das alte historische Gebäude, inmitten der Torgauer Altstadt wurde 1479 vor dem Schloss als auffallend großes kurfürstliches Kornhaus erbaut und 1538 zum Marstall umgebaut. Mit seiner heutigen Bezeichnung als Zeughaus diente das gotische Bauwerk ab 1812 der Lagerung von Waffen.

Das heutige Zeughaus ist ein Ort beruflicher Bildung. Die Schüler und Lehrkräfte der Heimerer Schulen Torgau erfüllen das Haus mit Lachen, Leben und positiver Energie. Man spürt den Stolz der Heimerer Schüler:innen und Lehrkräfte, mit dem sie auf nahezu 30 Jahre erfolgreiche Schultätigkeit in Torgau zurückblicken. Mittlerweile kann man hier seine Ausbildung in vielen interessanten Berufsfeldern absolvieren. Das Ausbildungsspektrum reicht von der Ergotherapie, über den Beruf des Erziehers und der Pflegefachkraft, bis hin zum Sozialassistenten. An der ebenfalls in Torgau ansässigen Fachoberschule für Gesundheit und Soziales erlangt man die Fachhochschulreife und kann seine zukünftige Karriere mit einem Studium an einer der zahlreichen Fachhochschulen oder anderen Hochschulen sowie zum Teil sogar an Universitäten weiter voranbringen.

"Unsere Schulen punkten neben den vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten und modernen Unterrichtsformen auch durch individuelle, berufsorientierte praxisnahe Betreuung sowie Herzlichkeit und soziales Miteinander. Wir freuen uns immer sehr, ehemalige Schüler:innen zu unseren Tagen der offenen Tür willkommen zu heißen, deren Ausbildungszeit gemeinsam Revue passieren zu lassen und optimistisch in die Zukunft zu schauen." so Schulleiter Jörg Bergner.

Die Heimerer Schulen sind mittlerweile neben Bayern auch sachsenweit vertreten. Auch wenn der Torgauer Standort besonders wegen seiner attraktiven Lage punktet, gibt es neben den genannten viele weitere Ausbildungsmöglichkeiten an den sächsischen Standorten Dresden, Döbeln, Leipzig, Oschatz und Zwickau. Und wen es eher in den Süden zieht, der kann sich auch in Augsburg, Landsberg am Lech, München oder Schongau ausbilden lassen.

Wer einen Eindruck von der Vielfalt der Schule bekommen möchte ist herzlich zu einem "Kennenlerntag" oder dem nächsten "Tag der offenen Tür" (im November, Bekanntgabe zu gegebener Zeit auf der Website) eingeladen. Vorab lohnt sich auch ein Blick auf die Website der Heimerer Schulen Torgau für einen virtuellen 360 Grad Schulrundgang. Wenn ihr eine Ausbildung bei Heimerer beginnen möchtet, informiert euch gern über www.heimerer.de oder schaut einfach beim Tag der offenen Tür vor-





### **Tradition trifft Moderne**

Leistungswille, Kreativität, Fleiß, Vorausdenken – das sind Eigenschaften, die Torgau zu dem gemacht haben, worauf es mit Stolz blicken kann. In einer historisch wertvollen Hülle entstand eine moderne Lernumgebung für die Ausbildung von Berufen mit Zukunft. Hier leben wir diese Attribute.

#### Erlerne einen Beruf als

- Ergotherapeut/-in
- Erzieher/-in
- Pflegefachmann/-frau
- Sozialassistent/-in

#### oder absolviere die

Fachoberschule für Gesundheit und Soziales

#### Sozialpflegeschulen Heimerer GmbH

Schloßstraße 26 | 04860 Torgau 03421 7287-0 | torgau@ heimerer.de

www.heimerer.de () (i) II II #heimerer







# as Märchenschloss im Blütentraum

# Sonderausstellung Dornröschen im Schloss Hartenfels

Ausgehend von diesem Klassiker werden in der Ausstellung im Torgauer Schloss in einem interaktiven Bilderbuch die Grundmotive des Märchens von der "Schlafenden Schönen" vorgestellt, wie sie in verschiedenen Ländern Europas gesammelt und erzählt worden sind. Die Schau beleuchtet außerdem literarische Varianten und filmische Adaptionen des Märchens im 20. und 21. Jahrhundert. Zudem werden die Faszination der Rosenblüte, die historische Bedeutung des Flachses und die alte Handwerkstechnik des Spinnens thematisiert. Die Ausstellung ist bis 31. Oktober zu besichtigen.

Mehr Infos unter www.schloss-hartenfels.de.

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 10 - 18 Uhr









# or 400 Jahren gelang die Nonnenflucht aus dem Kloster Nimbschen

# Über die Hintermänner, den Befreier und den Mut der Frauen

Genau zu Ostern dieses Jahres jährte sich zum 400. Mal die spektakuläre Nonnenbefreiung der Katharina von Bora und weiterer Nonnen aus dem Kloster Nimbschen. Es war eine Tat. die

ein Teil der Weltgeschichte wurde und bei der einem mutigen Torgauer Bürger eine sehr entscheidende Rolle zukam. Erstmals verließen Nonnen nach ihrem eigenen Verlagen die enge geregelte Welt eines Klosters. Eine unerhörte bis dahin in der christlichen Welt unvorstellbarer Vorgang. Über die Hintermänner. den Befreier der Nonnen und die Gedanken und Gefühle

der Nonnen in jenen Tagen schrieb der Klitzschener Pfarrer Paul Schreckenbach (1866-1923) eine einfühlsame und bildhafte Kurzgeschichte.



# Die Tat des Leonhard Koppe



Im Turmzimmer des Schwarzen Klosters zu Wittenberg saß Doktor Luther mit Melanchthon und Bugenhagen beim Werke der Bibelübersetzung. Die Herren hatten den Tisch, der mit Folianten und allerhand Schreibwerk bedeckt war, aus der Mitte des geräumigen Gemachs an das Fenster herangerückt, denn der kurze Februartag neigte sich seinem Ende zu, und es begann zu dunkeln. "Wir müssen uns sputen, wenn wir heute die Sprüche Sa-Iomonis noch zu Ende bringen wollen", sagte der Doktor. Also, Freund Philippus, wie dolmetschet Ihr nach dem Buchstaben den folgenden Vers?" Langsam und gewichtig, jedes Wort betonend, übersetzte Melanchthon: "Tue deinen Mund auf für die Unkräftigen und für die Sache aller dahinschmachtender Leute." "Und ich habe es so verdeutscht", erwiderte Luther und hob das vor ihm liegende Blatt gegen seine Augen: "Tue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Dem Sinne nach möchte das wohl stimmen." Melanchthon nickte, und Bugenhagen rief eifrig: "Es klingt aus Eurem Munde fast schöner und hat einen tieferen Sinn, als bei dem alten weisen Könige selber! Es mahnt uns, dass wir uns auch der geängstigten Kreatur annehmen sollen, die nicht reden kann und verlassen ist in ihrem Elend. Schon lange ärgern mich die rohen Fuhrleute dieser Stadt, die auf ihre armen Mähren einhauen ohne Sinn und Verstand, und ein sonderlich Ärgernis ist mir mein

Nachbar, der seinen guten Hund Tag und Nacht an der Kette hält. Dem sollte man dieses Wort ins Gewissen stoßen!" "Ihr habt recht, wackerer Pommerane!". erwiderte Luther freundlich. "Wir wollen beide einmal von der Kanzel wider dieses Unwesens donnern. und dieses Wort mag uns zum Texte dienen! -Aber was ist das?", fügte er unmutig hinzu: "Es kommt jemand die Treppe herauf - ein schwerer Tritt. Hört Ihrs? Nicht eine Stunde lang können einen die Leute in Ruhe über den Büchern lassen. Das war anders auf der Wartburg, wo ich die Schrift zu deutschen begann."

#### **EIN BRIEFLEIN AUS DEM KLOSTER**

Ziemlich unwirsch rief er "Herein!", als es gleich darauf kräftig an die Tür pochte, aber sein Antlitz hellte sich rasch auf, da er den Eintretenden erkannte. Es war ein großer, älterer Mann mit breiten Schultern über denen auf starkem Halse ein wuchtiger Kopf saß. Das Gesicht zeigte so kühne und kräftige Züge, als sei es das eines kriegsgewohnten Landsknechtführers. "Sieh da, Herr Leonhard Koppe!", rief Luther erfreut und ging ihm mit ausgestreckter Hand entgegen. "Was führt Euch zu mir? Ihr kennt den torgischen Ratsherrn Koppe?", wandte er sich an seine

Mitarbeiter. "Er ist mein günstiger Freund und ein Freund des Evangeliums." "Ich kenne ihn nicht, aber ich freue mich, ihn kennen zu lernen", sagte Melanchthon mit einer zierlichen Verbeugung. Bugenhagen aber schüttelte dem Ratsherrn die Hand und rief mit der derben Herzlichkeit, die ihm eigen war: "Ei freilich kenn' ich Euch, das heißt, ich kenne Euren Ruhm. Ihr bringt das gute Torgische Bier zu uns. Dafür seid gesegnet, Mann! Ich habe darin jüngst mit Freund Cranach auf Euer Wohl getrunken." Luther hatte inzwischen selbst einen Stuhl herbeigetragen und sagte: "Setzt Euch zu uns, Herr Koppe, und so Ihr ein Anliegen habt an mich, so bringt es vor." Der Ratsherr nestelte etwas aus seinem Wams heraus und bot es ihm dar. "Ich bringe Euch ein Briefchen, Herr Doktor, ein wunderliches Briefchen!" "Aus Torgau?" "Nein, ganz woan-

Karikatur.

Hans-Dieter Rößler

ders her. Aus dem Kloster Nimbschen." Luther blickte ihn verwundert an. "Schreibt Margret von Haubitz an mich, die Domina? Sie war mir bisher nicht hold." "Nicht die Domina, Herr. Eine Nonne steckte mir heimlich den Zettel zu, als ich meine Waren ins Kloster brachte. Ich handle seit langem mit Nimbschen. Sie ist eine Bora, des alten Jan von Bora aus Lippendorf Tochter." Melanchthon sah den Freund fast betroffen von der Seite an, Bugenhagen lachte belustigt auf. "Habt Ihr eines Nönnleins Herz bezaubert und wisst es nicht?", rief er. "Ach, was habe ich mit den Klosterjungfern zu Nimbschen zu schaffen?", versetzte Luther halb ärgerlich. "Aber gebt her, Herr Koppe." Er trug den Brief nahe ans Fenster heran, zerschnitt sein Band und begann zu lesen. Je länger er las, umso ernster wurden seine Züge. Die Anwesenden nahmen es mit Verwunderung wahr und schwiegen, um ihn nicht zu stören. Endlich ließ er das Schriftstück sinken und schaute sie mit großen, ernsten Augen an. "Wie hieß der Spruch, den wir eben verdeutschten? Tue Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Ist das nicht wie eine Mahnung? Hier schreibt mir eine Jungfrau aus dem Kloster Nimbschen, sie und acht ihrer Schwestern hätten meine Büchlein und Schriften gelesen. Herr Wolf von Zeschau hätte sie ihnen zugesteckt. Daraus hätten sie klar erkannt, dass Klostergelübde nichtig wären und wider Gottes



Gebot und wollten derhalben heraus in die Welt. Und mich. Freunde, bitten sie, ich solle ihnen aus dem Kloster heraushelfen. Wie dünkt Euch? Heißt es hier nicht, den Mund auftun für die Stummen und sich der Verlassenen erbarmen?" "So Ihr den Mund für sie auftut, so tut Ihr recht", sagte Melanchthon. "Aber mehr zu tun, davor hütet Euch." "Wie meint Ihr das, mein Philippus?" "Ich meine: Schreibt an die Väter oder Vormünder der Nonnen, dass sie ihre Kinder heimholen, wenn sie es wollen und wenn sie es wagen." "Das haben die armen Weiber selber schon getan und sind abschlägig beschieden worden." "Ich glaub's wohl", murmelte Melanchthon. "Wer wagte es, einer Jungfrau aus dem Kloster zu helfen, die das Gelübde getan hat? Darauf steht nach gemeinem Recht die Todesstrafe." "Wagt es sonst niemand, so wage ich es", entgegnete Luther mit großem Nachdruck. Bugenhagen stieß einen Laut des Beifalls aus. Melanchthon aber fuhr heftig zusammen und warf dabei einen schweren Folianten vom Tische herunter, so dass er polternd zur Erde fiel. "Das ist ein Scherz", sagte er mit bleichen Lippen. "Wie sollt' ich in so ernster Sache scherzen? Ich höre das Rufen der Verlassenen. die zu mir schreien: Hilf uns! Und ich sollte meine Ohren dagegen verstopfen? Nimmermehr!" "Es wird ein Ärgernis, ein furchtbares Ärgernis!", stöhnte Melanchthon. "Ärgernis hin, Ärgernis her! Ich schone der schwachen Gemüter nur, wenn es ohne Gefahr meiner Seele geschehen mag. Was aber mein Gewissen mir befiehlt, das tue ich, es ärgere sich daran die halbe oder die ganze Welt. Soll ich die Jungfrauen sitzen lassen in ihrer Seelen Not? Und wenn sie dann etwa ohne Beistand dem Zwange entfliehen wollten, sollte ich's verantworten, wenn's ihnen geht wie der armen Nonne zu Mansfeld? Die haben ihre Peiniger eingefangen und gegeißelt bis auf's Blut und eingekerkert in ein feuchtes Loch, bis sie Gott fast durch ein Wunder erlöste." Ich hoffe. Ihr werdet niemanden finden, der toll genug ist, seinen

Hals zu wagen", sagte Melanchthon mürrisch.

#### **DER KOPPE WIRD ES TUN**

Da legte sich eine Faust schwer auf den Tisch und eine tiefe Stimme sprach: "Ich acht', Herr Doktor. Ihr habt den Mann schon gefunden." Aus Luthers Augen brach ein Blitz: "Ihr, Herr Koppe?" Der große Mann stand langsam auf und blickte Luther fest an. "Ich selbst, Herr Doktor. Ich komme oft nach Nimbschen und kann die Sache wohl ausrichten. Ihr findet keinen, der sich mehr eignet." "Daran zweifle ich nicht!", rief Luther und fasste seine Hand mit festem Druck. "Aber fürchtet Ihr Euch nicht?" "Ich nehme mir ein Exempel an Euch", erwiderte der Ratsherr, "Und was Ihr sagt, das acht' ich als von oben her gesagt. Denn aus Euch redet der Heilige Geist scheinbarlich. Erlaubet, dass ich in meine Herberge gehe. Dort ist mein Neffe und bei ihm sein Freund, Wolf Dommitzsch, Mit denen will ich mich bereden; sie sind ganz die Leute, mir zu helfen. Sie sind beherzt und können

schweigen. Legt auch den Herrn hier Schweigen auf, damit es mir nicht an den Kragen gehe bei diesem Handel. Gehabt Euch wohl, Herr. In einer Stunde bin ich wieder bei Euch und sage Euch das Weitere." Er schritt zur Tür, aber ehe er sie erreichte, fühlte er sich am Arm gefasst. Es war Melanchthon, der seinen Pelzmantel hastig übergeworfen hatte. "Ich wollte Euch nur sagen", begann er zornig, "dass ich nicht schwatze wie ein Weib, wenn ich auch den Rat nicht billige. Es ist mir leid, sehr leid, dass Martinus sich nicht warnen lässt und immer neue Gefahren sucht. Er wird eines Tages darin umkommen und wahrlich, die Welt braucht ihn nötig zu großen Dingen." Bei den letzten Worten brachen ihm die Tränen aus den Augen und er wischte so schnell zur Tür hinaus, dass Luther nichts darauf erwidern konnte. Kopfschüttelnd folgte Koppe nach. "Der Tausend! Was ist denn in unsern Magister Philippus gefahren?", rief Bugenhagen verblüfft. - "Kennt Ihr ihn nicht?", erwiderte Luther



lachend. "Er hat das größte und feinste Ingenium von uns allen, aber eines Löwen Herz trägt er nicht in der Brust. Auch ist er über die Maßen empfindlich und schmollt gern, wenn ihm sein Wille nicht geschieht. Aber er kommt dann bald wieder." Er schritt mehrmals langsam durch das Zimmer, blieb dann vor Bugenhagen stehen und blickte ihm ernst ins Gesicht. "Billigt Ihr meinen Rat und Koppes Tat?" "Von ganzem Herzen!" "Des freue ich mich", sagte Luther. "Aber darin hatte Philippus recht: Es wird ein großes Geschrei im Lande werden, wenn die Tat gelingt. Und würde der Koppe gefasst vom Schösser in Grimma, der Domina Bruder, so könnt's ihm übel ergehn. Hätte er sich nicht aus freien Stücken erboten, so hätt' ich ihn nicht bereden dürfen, sich in die große Gefahr zu wagen. Lasst uns den Herrn unsern Gott bitten, dass er zu der kühnen Tat das Gelingen gebe!

#### **DIE NACHT DER ENTSCHEIDUNG**

Über dem Kloster Nimbschen lag finstere Nacht. Der Frühlingssturm fuhr brausend um die hohen weitläufigen Gebäude und brach sich an ihren Mauern, Erkern und Schornsteinen. Es war ein Fauchen, Zischen und Heulen in der Luft, als käme das wilde Heer gefahren, und fast wurde der blecherne Klang der Turmuhr davon übertönt, die eben die zwölfte Stunde schlug. Aber kaum war der letzte Ton des Glöckleins im Winde verzittert, so regte es sich in dem Kreuzgange vor der Klausur, in der die Zellen der Schwestern lagen. Geräuschlos öffnete sich eine Tür nach der andern, und mit leisen Schritten schlichen nacheinander acht Nönnlein den Gang entlang und verschwanden in der Zelle der Schwester Käthe von Bora, die der Kirche am nächsten war. Dort brannte ein kleines düsteres Licht, bei dessen Schein die Versammelten einander kaum zu erkennen vermochten. Die Schwestern mussten eng aneinander gedrängt stehen, denn das Gelass war klein und schmal. "Sind alle da?", fragte die Bora, die mit ihrer stattlichen Gestalt die meisten überragte. "Das Kegelspiel ist

beisammen, dessen Königin du bist", erwiderte die vorwitzige Ave von Schönfeld. Fin leichtes Lächeln zuckte über das ernste Gesicht der Bora, dann sagte sie: "Jetzt keine Scherze! Ich habe Euch etwas Großes zu künden, Schwestern. Vernehmt, ich habe an Doktor Luther geschrieben und halte hier die Antwort. Der teuerwerte Mann will sich unserer Not erbarmen und uns zur Freiheit verhelfen!" Ein paar Augenblicke herrschte Stille, dann war's, als ob ein Aufruhr ausbrechen sollte. Einige umarmten sich gegenseitig und brachen in Tränen aus, alle redeten auf einmal und vergaßen, die Stimmen zu dämpfe. Die junge Margarete von Schönfeld schrie laut auf, so dass ihr die gesetzte Else von Kanitz die Hand auf den

Mund presste. Käthe von Bora erhob beide Arme, als wolle sie einen Sturm be-"Um schwören. Gottes Willen. stille!", rief sie. "Hört uns jemand, so sind wir verloren!" Es wurde still. Nur Magdalena von Staupitz murmelte: "Du hast es gewagt und uns nichts wissen lassen?" Wieder flog das Lächeln über Käthes Gesicht, das sie so sehr verschönte. "Vergebt mir, Schwestern", sagte sie leise, "dass ich handelte auf eigene Hand. Ich will keine kränken, aber – wir reden ja alle gern und da dachte ich, am Besten

### kann es niemand sonst erfahren. **DER RETTER IST DA**

ist's, wenn's nur eine weiß, da

Und nun hört zu!" Sie dämpfte ihre Stimme noch mehr und sprach langsam und nachdrücklich: "Doktor Luther hat uns einen Retter gesandt und er steht vor der Tür. Es ist der würdige Ratsherr Koppe aus Torgau, den wir alle kennen. Er hat mir dieses Büchlein zugesteckt und will uns fortführen. Schlag zwölf Uhr hält der Planwagen, in dem er heute seine Heringsfässer ins Kloster gebracht hat, drüben jenseits der Gartenmauer und steht dort eine Stunde lang. Er will uns aufnehmen und gen Torgau

bringen, von da gen Wittenberg. Also lasst uns eilend aufbrechen. Schwestern! Der Schlüssel steckt am Hinterpförtchen und über die niedrige Gartenmauer kommen wir leicht! Auf, dass wir mögen die Freiheit gewinnen!" Wieder tiefe Stille und dann wieder ein Sturm. "Wie? Jetzt gleich? Auf Stelle? Unmöglich!", schwirrte es durcheinander. "Wir können doch nicht fliehen, wie wir gehen und stehen", sagte die sonst so beherzte Ave von Schönfeld und blickte ihre Freundin unschlüssig an. "Wenn wir nicht fliehen, wie wir gehen und stehen, kommen wir nicht heraus!", erwiderte



Käthe von Bora fest. "Es gilt, etwas zu wagen, Schwestern. Und wenn Ihr's nicht wagen wollt, so lasst mich allein gehen!" Sie warf sich auf die Knie nieder und betete: "Gekreuzigter Heiland, hilf mir in die Freiheit, dass ich dir dienen kann, wie dir's wohlgefällig ist! Amen." Dann erhob sie sich und blickte Ave von Schönfeld fest an. "Ich gehe. Will mir keine folgen? Auch du nicht. liebe Ave?" Die zögerte noch eine kleine Zeit, dann warf sie die Arme um den Hals der Freundin. "Ich gehe mit dir, wohin du gehst. Und Ihr, Schwestern? Wollt Ihr zurückbleiben?" "Nein, wahrlich", entgegnete die Älteste der Schar, Magdalena von Staupitz, "ich lasse Euch nicht allein ziehen, ich folge Euch." - "Und wir gehen alle mit", klang es von allen Sei-

ten. "So kommt und Gott geleite uns!", sagte Käthe von Bora, und nachdem sie das Licht verlöscht hatte, öffnete sie die Tür ihrer Zelle. Leise schlichen sie alle hinaus, einer der andern folgend. Sie gelangten ohne Mühe in den Garten und die niedrige Mauer zu überklettern, war den meisten keine Anstrengung. Die aber unbehülflich waren, wurden von ihren Gefährtinnen hinauf-"Herr gezogen. Leonhard Koppe!", rief Käthe in die Dunkelheit und das Brausen des Sturmes hinein. "Hier!", sagte eine Männerstimme ganz in der Nähe. "Ist die Flucht geglückt? Nun rasch hierher unter die Plane!" Beim Scheine eines brennenden Windlichtes, das Wolf Dommitzsch unter dem Leder des Vordersitzes hervorzog, kletterten die Nonnen in den Wagen. Eben als die letzte einstieg, erklang vom Kloster herüber schrilles

### enstimme. "Um Gott! Es ist die Domina!", rief Laneta von Gohlis ängstlich.

IM GALOPP DURCH DIE

**NACHT** 

Zetergeschrei einer Frau-

"Dann ist's hohe Zeit!", sagte Koppe. "Seid ruhig, Jungfer. Sollten die paar Klosterknechte uns einholen, so habe ich hier zwei Bewaffnete bei mir, und wo ich hinschlage, wächst auch kein Gras mehr. In Gottes Namen vorwärts, Klaus! Lass die Gäule laufen, was sie können!" Der schwere Wagen setzte sich in Bewegung und rasselte mit ziemlicher Schnelligkeit durch den Wiesengrund auf Grimma zu. Aber vor der Stadt bog er vom Wege ab, denn Koppe scheute den Schösser und wollte nicht in der späten Nachtzeit Aufsehen erregen. Als der Wagen das nächste Dorf erreicht hatte, ließ der alte Ratsherr halten und sagte in den Wagen hinein: "Wir sind nun in Sicherheit, denn die Bauern hier hassen die Klöster, und so ist's in allen Dörfern, die wir noch durchfahren müssen. Der Herr hat seinen Segen gegeben zu meinem Unternehmen. Ihm sei Preis und Ehre!"

> Paul Schreckenbach, Berliner Verlagsanstalt 1921





# eibliches Engagement wird gewürdigt

# Stadt Torgau und Freistaat Sachsen loben den Katharina-von-Bora-Preis aus

Herausragendes gemeinnütziges Engagement von Frauen wird erneut mit dem Katharina-von-Bora-Preis ausgezeichnet. Die Stadt Torgau vergibt diesen Preis gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung unter der Schirmherrschaft von Staatsministerin Katja Meier. Die Preisgelder in Höhe von dreimal 3.000 Euro und einmal 500 Furo für den Nachwuchspreis werden als Projektförderung ausgereicht. Die Bewerbungsfrist lief bereits am 31. März ab. Die Entscheidung für die Preisträgerinnen hat der Ältestenrat vor wenigen Tagen bereits getroffen - die Preisverleihung findet am 4. Juni in der Torgauer Schlosskirche statt und bildet einen würdigen Auftakt

für die Feierlichkeiten rund um das diesjährige Stadtjubiläum "1050 Jahre Torgau".

#### Außergewöhnliche Frau

Katharina von Bora war die außergewöhnliche Frau an der Seite Martin Luthers und eine gestaltende Kraft ihrer Zeit. Ihr markanter Grabstein in der Torgauer Stadtkirche und ein Museum im Sterbehaus erinnern an die couragierte Frau, die mit ihrem Wirken auch zu einem veränderten Frauenbild beigetragen hat. Sie war Mutter und Geschäftsfrau sowie Gesprächspartnerin auf Augenhöhe für ihren Mann Martin Luther und seine Gäste, was für Frauen im 16. Jahrhundert eine Ausnahme darstellte. Außerdem betreute sie in Zeiten der Pestepidemie



Katharina von Bora steht sinnbildlich für weibliches Engagement. Stadt Torgau und Freistaat Sachsen loben drei Preise plus einen Nachwuchspreis aus. Foto: Stadt Torgau

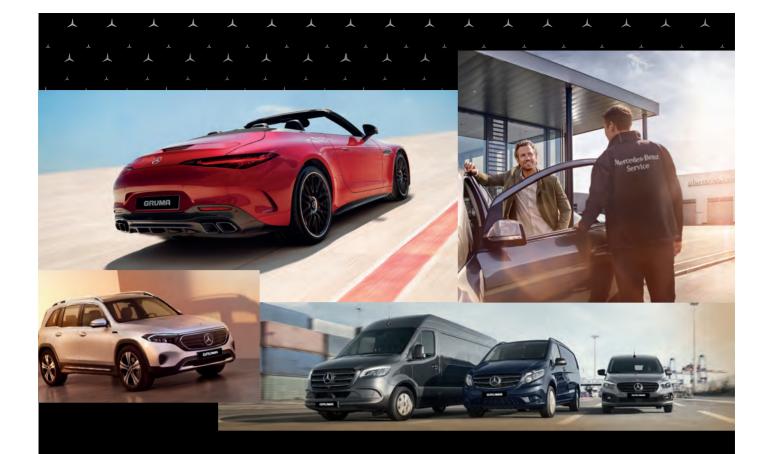
www.lvz-post.de **WIR MACHEN BLAU!** ABER NUR DIE BRIEFKÄSTEN ... Vertrauen Sie der LVZ Post - Ihrem Postdienstleister in Torgau! Vorteile für Privat- & Geschäftskunden: bundesweiter Versand von Briefen, Einschreiben, Paketen u. v. a. persönliche Kundenbetreuung vor Ort Preisvorteile, die ins Gewicht fallen bunte Briefmarken für jeden Anlass (mit Sonderbriefmarke zum 1050. Stadtjubiläum) Sonderleistungen für Geschäftskunden: Abholung, Frankierung und Sortierung Ihrer Sendungen SmartPost - hybride Lösung für die tägliche Geschäftspost Infopost - Drucken und Kuvertieren individuelle Lösungen ganz nach Ihren Ansprüchen monatliche Rechnungslegung mit MwSt.-Ausweisung u. v. a. Sie erreichen uns unter der Hotline: 0341/2181-3244 oder per Mail: info@lvz-post.de **LVZ** Post

eine Krankenstation. In diesem Jahr jährt sich die Flucht Katharina von Boras aus dem Kloster Nimbschen zum 500. Mal.

#### Preis wird seit 2011 vergeben

Der Katharina-von-Bora-Preis wurde von der Stadt Torgau seit dem Jahr 2011 bereits sieben Mal verliehen. Staatsministerin Katja Meier: "Der Freistaat Sachsen und die Stadt Torgau unterstreichen mit der Fortführung der Preisvergabe die Bedeutung weiblichen Engagements für unsere Gesellschaft. Mit der Vergabe des Katharina-von-Bora-Preises soll den viel gerühmten

"Heldinnen des Alltags" eine wirksame Unterstützung für ihre gemeinnützigen Projekte zukommen." Torgaus Oberbürgermeister Henrik Simon betont die Wichtung des Preises in sozialer und kultureller Hinsicht: "Es gibt so viele engagierte Frauen, die mit ihren sozialen und kulturellen Proiekten einen unschätzbaren Beitrag für die Gesellschaft leisten. Ihnen möchten wir mit der Verleihung des Katharina-von-Bora-Preises zum einen für ihr wertvolles und unermüdliches Engagement danken, ihnen aber gleichzeitig auch Mut zu sprechen, dran zu bleiben."



# Näher als Sie denken...

Die GRUMA Automobile GmbH bietet seinen Kunden neben der Produktpalette von Mercedes-Benz Pkw und Nutzfahrzeuge auch den Service mit Stern. Mit fünf Standorten in Döbeln, Wurzen, Grimma, Oschatz und Torgau sind wir in der Region breit aufgestellt und bietet Ihnen kompetenten Service für Fahrzeuge der Marke Mercedes-Benz.

Wir freuen uns auf Sie und bedanken uns schon jetzt für Ihr Interesse.

Ihr Team der GRUMA Automobile GmbH



Seit über

# 30 Jahren

erFAHREN wir die Stadtgeschichte gemeinsam. **Torgaus** 

weiterhin gute Fahrt mit dem **Autohaus MALUCHE** Wir sagen Danke und wünschen Torgau



<u> 1050 JAHRE TORGAU – STADTJUBI</u>







